



Bevölkerungs-
repräsentativ



ElitePartner

Studie 2019

So liebt Deutschland

Was glückliche Paare anders machen, wie sich
Beruf und Liebe vereinen lassen und
wie die Disneyfizierung Beziehungen prägt



Studieninformation

Seit 2005 untersucht die ElitePartner-Studie jährlich Verhaltensweisen, Wünsche und Einstellungen von Frauen und Männern in Deutschland. Dabei widmet sie sich klassischen Partnerschaftsfragen ebenso wie neuen Trends und gesamtgesellschaftlichen Phänomenen. Mit einer Teilnehmerzahl von mehreren tausend Personen ist die ElitePartner-Studie eine der größten Partnerschaftsstudien Deutschlands. Die Ergebnisse der aktuellen Erhebungswelle wurden bevölkerungsrepräsentativ quotiert und gewichtet nach Alter und Geschlecht sowie Bundesland.

Zusammensetzung der Stichprobe

	♀	♂	Gesamt	
unter 30 Jahren	1.024	1.078	2.102	Akademiker: 3.104
30 bis 39 Jahre	883	908	1.791	Nicht-Akademiker: 5.123
40 bis 49 Jahre	1.048	1.119	2.167	
50 bis 59 Jahre	940	1.008	1.948	Singles: 2.998
60 bis 69 Jahre	514	597	1.111	Liierte: 6.122
Gesamt	4.409	4.710	9.120*	

* durch Quotierung und Rundung geringfügige Abweichungen

Studiensteckbrief

Methode:	schriftliche Online-Befragung
Grundgesamtheit:	in Deutschland lebende Internetnutzer im Alter zwischen 18 und 69 Jahren
Stichprobe:	insgesamt 9.120 Befragte
Repräsentativität:	bevölkerungsrepräsentativ quotiert und gewichtet nach Alter und Geschlecht sowie Bundesland Basis: Destatis 2016
Erhebungszeitraum:	Oktober / November 2018
Institut:	Fittkau & Maaß Consulting GmbH Datenerhebung im Rahmen der 47. WWW-Benutzer-Analyse

Studienteam:



Lisa Fischbach
Diplom-Psychologin und Leiterin
Forschung & Matchmaking



Beatrice Bartsch
PR Manager



Juliane Rietzsch
Brand & Content Manager

Liebe Leserinnen und Leser,

Vernunft oder Leidenschaft – zwei Motive, die nicht nur unseren Alltag, sondern auch unsere Partnerwahl und Beziehungen nachhaltig prägen und deshalb in unserer diesjährigen, bevölkerungsrepräsentativen ElitePartner-Studie eine große Rolle spielen.

In dem Zusammenhang wollten wir unter anderem wissen, ob sich Männer und Frauen hierzulande besonders oft auf den ersten Blick verlieben – oder vielmehr überlegt an eine Partnerschaft herangehen. Dazu gehört auch die spannende Frage, ab wann eigentlich eine Beziehung beginnt: Welche Rolle spielt dafür heute zum Beispiel noch der erste Kuss oder Sex? Zu unserer Überraschung: Beide sind eher für Männer als für Frauen Anzeichen, dass man nun fest zusammen ist. Darüber hinaus haben wir uns gefragt, ob in Beziehungen mit Geld eher rational oder emotional umgegangen wird.

In Zeiten von Instagram, Facebook und Co wird viel über den Einfluss perfekter Paarinszenierungen diskutiert – #couplegoals ist in aller Munde. Machen uns fehlende Vorbilder für eine glückliche Beziehung im eigenen Umfeld empfänglicher für mediale Inhalte und führen zu Verunsicherung? Kommt es gar zu einer Disneyfizierung der Liebe – einer Verklärung und Idealisierung von Beziehungen?

Auf diese und weitere Fragen liefern wir Antworten. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen der neuen ElitePartner-Studie!

Lisa Fischbach

Ihre Lisa Fischbach
Diplom-Psychologin und Leiterin Forschung & Matchmaking bei ElitePartner





Inhalt

Singles & Partnerwahl

- 8 So definieren Frauen und Männer den Beginn einer Partnerschaft
- 10 Ausschlusskriterien bei der Partnerwahl
- 12 Was bei Liebeskummer wirklich hilft

Beziehungen

- 16 So viele Partnerschaften haben die Bundesbürger
- 18 Was zufriedene Paare anders machen
- 22 Was Frauen und Männer am Partner ändern würden
- 24 Fremdverlieben: Die Gefahr liegt im direkten Umfeld
- 26 Hochzeit: wenn der schönste Tag zum Albtraum wird
- 28 Liebe auf Distanz: So stehen Paare in Deutschland zu Fernbeziehungen

Liebe, Beruf & Karriere

- 32 Knapp jeder Vierte hat schon einen Partner im Job kennengelernt
- 34 Sex am Arbeitsplatz: kein Mythos, sondern nackte Realität
- 35 Krankmeldung wegen Liebeskummer: Jeder Sechste fällt aus
- 36 Beruf oder Liebe? Karriere ist vielen Männern wichtiger

Disneyfizierung der Liebe

- 40 #couplegoals: über die Inszenierung der Liebe
- 42 Wie Medien die Wahrnehmung von Beziehungen prägen
- 44 Funkenflug auf Raten: Die Mehrheit verliebt sich erst auf den zweiten Blick
- 46 Kopf oder Bauch? So entscheiden Frauen und Männer in der Liebe
- 47 Ansprüche überdenken lohnt sich oftmals
- 48 Beständigkeit oder Faszination?

Geld & Liebe

- 52 Vier von zehn Paaren gelingt ein offener Austausch über ihre Finanzen
- 54 Streitthema Geld: Jedes zehnte Paar ist betroffen
- 56 Die Schattenseiten des Geldes: Heimlichtuerei und Wissensbisse

So liebt Deutschland

- 60 So lieben die Bundesländer
- 62 15 Fakten über die Liebe





Singles & Partnerwahl

Wann sich Singles in einer Beziehung fühlen, wen sie bei der Partnerwahl ausschließen
und wie sie mit Trennungsschmerz umgehen





So definieren Frauen und Männer den Beginn einer Partnerschaft

Das Bauchgefühl ist nicht nur Frauensache

Noch Dating oder schon Beziehung? Wann aus Kennenlernen eine Beziehung geworden ist, wird bei Frauen und Männern sehr viel häufiger von der Intuition bestimmt als durch Worte oder Körperlichkeit.

Spannend: Der erste Kuss oder Sex sind für Männer eher Anzeichen, dass man nun fest zusammen ist, als für Frauen.

Exklusivität zu vereinbaren bedeutet noch längst keine Beziehung

Wer beschließt, nicht mehr parallel zu daten, sollte nicht davon ausgehen, sich bereits in einer Partnerschaft zu befinden. Denn für nur etwa jeden Vierten markiert die Vereinbarung von Exklusivität den Start einer Beziehung – für Männer übrigens weniger als für Frauen.

Frage

Angenommen, Sie haben noch nicht geklärt, ob Sie bereits fest zusammen sind: Wann fühlen Sie sich in einer Beziehung?

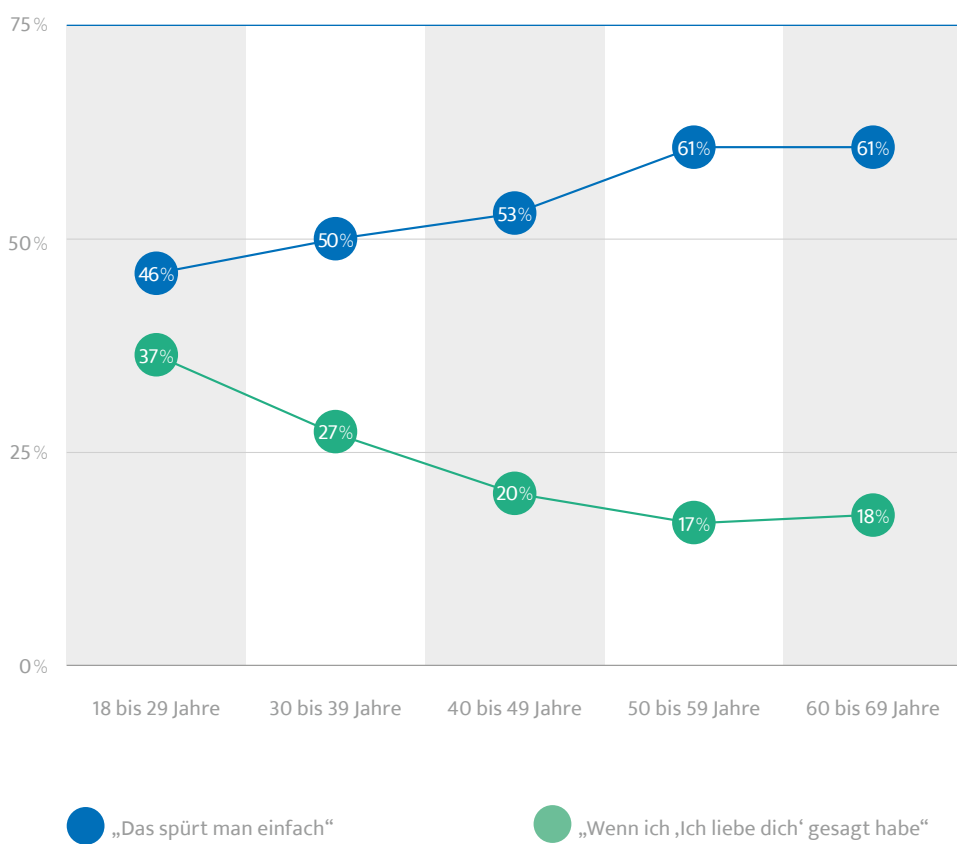
4.056 erwachsene deutsche Internetnutzer

	♀	♂
„Das spürt man einfach“	54 %	51 %
„Wenn ich den Eltern vorgestellt wurde“	35 %	29 %
„Wenn es selbstverständlich ist, die Wochenenden miteinander zu verbringen“	35 %	34 %
„Wenn ich den Haustürschlüssel bekomme“	30 %	27 %
„Wenn wir Exklusivität vereinbaren oder festlegen, nicht mehr parallel zu daten“	30 %	23 %
„Wenn ich den Freunden vorgestellt wurde“	28 %	22 %
„Wenn ich ‚Ich liebe dich‘ gesagt habe“	23 %	28 %
„Wenn wir gemeinsam Urlaub machen“	19 %	19 %
„Wenn wir täglich schreiben oder telefonieren“	15 %	15 %
„Nach dem ersten Sex“	10 %	14 %
„Wenn wir ein gemeinsames Foto posten“	8 %	9 %
„Nach dem ersten Kuss“	8 %	12 %

Wertverlust der großen Worte

Für mehr als jeden Dritten unter 30 Jahren bedeutet „Ich liebe dich“ zu sagen den Beginn einer Partnerschaft. Mit dem Alter nimmt die Bedeutung der drei großen Worte allerdings kontinuierlich ab. Ab 40 verlassen sich Frauen und Männer verstärkt auf ihre Intuition.

Intuition vs. Liebesbekenntnis nach Alter



Intimitäten und Sex sind heutzutage kaum mehr ein verlässlicher Gradmesser für den Beziehungsstatus: Die körperliche Anziehung wird oftmals ausgelebt – unabhängig davon, ob man sich als Paar fühlt oder nicht. Erstaunlich, dass Männer Körperlichkeit etwas verbindlicher interpretieren.

Einen höheren prognostischen Wert für die Ernsthaftigkeit des Miteinanders hat das Paar-Outing im Familien- und Freundeskreis, aber auch Verhaltensweisen, die emotionale Nähe demonstrieren. Sichtbares hat für viele ein größeres Gewicht als verbale Bekundungen wie „Ich liebe dich“. Das hängt sicherlich mit der Lebenserfahrung zusammen, dass selbst die schönsten Worte nicht vor Verletzungen oder dem Scheitern einer Partnerschaft schützen.

Lisa Fischbach, Diplom-Psychologin und Leiterin
Forschung & Matchmaking bei ElitePartner





Ausschlusskriterien bei der Partnerwahl: Beziehungsstatus, Online-Aktivitäten und politische Differenzen

Lierte Frauen sind für viele Männer kein Tabu

Er kann noch so charmant und attraktiv sein: Wenn ein Date-Partner bereits in festen Händen ist, ist das für mehr als drei Viertel der Frauen ein Grund, keine Beziehung einzugehen. Männer sind deutlich offensiver: Nur bei sechs von zehn fällt eine Frau durchs Raster, wenn sie bereits lliert ist.

Peinliche Online-Präsenz – für die Mehrheit ein Ausschlusskriterium

Workaholic, Umweltsünder oder Ernährungsjunkie: All das ist für viele bei der Partnerwahl weniger relevant als unangenehme Postings in sozialen Netzwerken. Besonders Frauen lassen sich von blamablen Bildern, Cat Content und Co abschrecken.

Frage

Wäre es ein Hinderungsgrund für eine Beziehung, wenn die- bzw. derjenige ... ?

4.066 erwachsene deutsche Internetnutzer

	♀	♂
... bereits vergeben, noch in einer festen Beziehung ist	77 %	59 %
... peinliche Dinge im Internet postet	60 %	44 %
... eine völlig andere politische Auffassung vertritt als Sie	41 %	33 %
... mehr als 60 Stunden pro Woche arbeitet	36 %	34 %
... ein deutlich anderes Bildungsniveau hat als Sie	34 %	28 %
... einer völlig anderen Religion angehört, einen anderen Glauben hat als Sie	32 %	21 %
... viele Sexpartner hatte	28 %	21 %
... keine Kinder möchte	25 %	18 %
... gar nicht auf einen umweltbewussten Lebensstil achtet	25 %	18 %
... sich sehr ungesund ernährt	25 %	26 %
... noch nie eine Beziehung hatte	18 %	5 %
... deutlich schlechter aussieht als Sie	16 %	22 %
... bereits ein Kind / Kinder hat	14 %	16 %
... beruflich wenig erfolgreich ist	14 %	7 %
... extrem auf seine Ernährung achtet	13 %	16 %
... sehr umweltbewusst oder alternativ lebt	13 %	14 %
... weniger verdient als Sie	10 %	3 %
... deutlich besser aussieht als Sie	4 %	3 %

Akademiker achten auf das Bildungsniveau und die politische Einstellung

Mit einer völlig anderen politischen Auffassung oder einem deutlich anderen Bildungsniveau haben es potenzielle Partner oft schwer. Besonders Akademiker suchen einen Partner mit ähnlichem Hintergrund. Nur jeder dritte Nicht-Akademiker lässt sich von politischen Differenzen abschrecken, aber knapp jeder zweite Akademiker.

... ein deutlich anderes Bildungsniveau hat als Sie



... eine völlig andere politische Auffassung vertritt als Sie



Akademiker Nicht-Akademiker





Was bei Liebeskummer wirklich hilft

Geteiltes Leid ist halbes Leid: Wer sich den Schmerz nach einer Trennung von der Seele redet, hat gute Chancen seinen Liebeskummer schnell zu überwinden. Mehr als jeder zweiten Frau und immerhin vier von zehn Männern helfen Gespräche am besten aus der Krise. Weniger heilungsfördernd sind Maßnahmen wie Rache, Verdrängung oder Alkoholkonsum.

Das beste Mittel: Trennungsschmerz aktiv bekämpfen

Karriere, Partys und Sport – alles, was die Gedanken in andere Bahnen lenkt, hilft. Ausgelassenes Feiern vertreibt bei knapp jedem Dritten den Liebeskummer am besten, sportliche Betätigung und die Fokussierung auf den Job schaffen bei etwa jedem Vierten Abhilfe. Durch die Erschließung neuer Lebensinhalte wird der Verlust – vorübergehend – kompensiert.

Achtsamkeit und Ruhe ebnen neue Wege

Bei aller Aktivität sollte es aber von Zeit zu Zeit auch heißen ‚Ruhe gönnen‘: Etwa jedem vierten Mann und jeder dritten Frau hat es in der schweren Phase der Trennung geholfen, sich auf sich zu besinnen, sich zurückzuziehen und vielleicht auch die vergangene Partnerschaft kritisch zu reflektieren.

Frage

Was hat Ihnen persönlich in bzw. nach der Zeit einer Trennung am meisten geholfen?

3.283 erwachsene deutsche Internetnutzer, die schon einmal eine Trennung erlebt haben

	♀	♂
„Mit Freunden oder Familie über die Trennung sprechen“	54 %	39 %
„Hobbys nachgehen“	39 %	40 %
„Ausgehen, feiern gehen“	32 %	29 %
„Mich zurückziehen, mir Ruhe gönnen“	31 %	27 %
„Auf den Job fokussieren“	24 %	29 %
„Alle Erinnerungen an den Ex-Partner aus der Wohnung entfernen“	23 %	16 %
„Sport treiben“	21 %	32 %
„Eine Typveränderung“ (z.B. neue Frisur, neues Styling, neuer Kleidungsstil)	20 %	5 %
„Verreisen, Urlaub machen“	18 %	17 %
„Mit Flirts oder sexuellen Erlebnissen ablenken“	15 %	20 %
„Den Ex-Partner in sozialen Netzwerken löschen, blockieren“	13 %	12 %
„Bei einer Dating-App oder Online-Partnervermittlung anmelden“	8 %	11 %
„Mithilfe von Alkohol abschalten“	6 %	11 %
„Nicht darüber sprechen, das Thema verdrängen“	6 %	8 %
„Online oder in Büchern Ratschläge und Tipps nachlesen“	5 %	3 %
„Rat von einem Coach oder Psychologen einholen“	4 %	3 %
„Dem Ex-Partner eins auswischen“	3 %	2 %

Geschlechtsspezifische Bewältigung

Nach einem Beziehungsaus heißt es bei vielen Männern: Hanteldrücken statt Händchenhalten. Knapp jedem Dritten hilft Sport nach einer Trennung am meisten, aber nur etwa jeder fünften Frau. Auch bei der Typveränderung scheiden sich die Geister: Ein Besuch beim Friseur oder ein neues Outfit helfen zwar jeder fünften Frau, aber kaum einem Mann.

Frauen unter 30 feiern und flirten – sogar mehr als Männer

Wer meint, vor allem Männer stürzten sich nach dem Ende einer Beziehung in Party-nächte und sexuelle Abenteuer, der irrt. Denn gerade Frauen zwischen 18 und 29 zeigen sich nach einer Trennung äußerst feierfreudig: Ihnen hilft Ausgehen bei der Verarbeitung einer Trennung sogar noch mehr als Gespräche, bei mehr als jeder Vierten trösten sexuelle Erlebnisse besonders gut über den Schmerz hinweg.

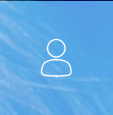
„Ausgehen, feiern gehen“



„Mit Flirts oder sexuellen Erlebnissen ablenken“



Frauen unter 30 Männer unter 30





Beziehungen

Was glückliche Paare anders machen, welche Personen der Beziehung gefährlich werden können und was bei der Hochzeit auf keinen Fall passieren darf





So viele Partnerschaften haben die Bundesbürger

Frauen und Männer haben im Schnitt 3,4 Beziehungen

Das vorherrschende Beziehungsmodell in Deutschland ist die serielle Monogamie: Die meisten Frauen und Männer investieren lieber in wenige, dafür aber längere und tragfähige Partnerschaften als in die eine lebenslange Liebe oder häufig wechselnde Beziehungen. Der durchschnittliche Beziehungsumsatz von Frauen und Männern liegt bei 3,4 Partnerschaften. Mehr als die Hälfte der Befragten hat zwischen zwei und vier Beziehungen geführt, knapp jeder Siebte hatte bisher fünf bis sechs verschiedene Partner.

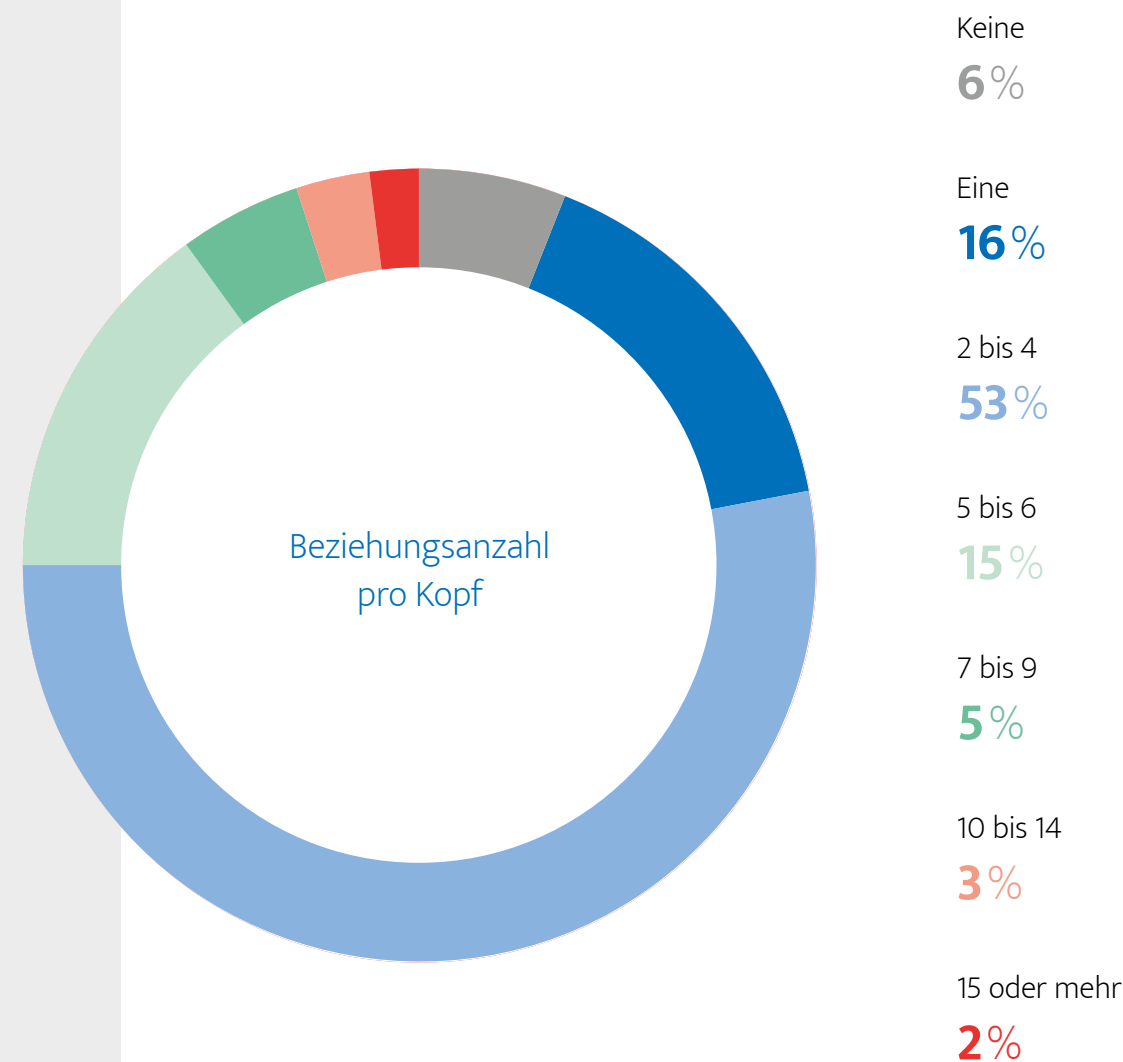
Partner-Hopping ist selten

Besonders sprunghaft oder wechselfreudig in der Liebe zeigt sich nur eine Minderheit: Fünf Prozent der Befragten können mehr als zehn Partnerschaften verbuchen. Besonders selten sind Beziehungs-Hopper mit 15 oder mehr Beziehungen – Männer (2,3 Prozent) sind hier allerdings knapp doppelt so häufig vertreten wie Frauen (1,2 Prozent). Gerade einmal sechs Prozent der Befragten hatten bisher noch nicht das Glück, einen Partner zu finden. Am höchsten ist der Anteil erwartungsgemäß bei den jüngeren Befragten zwischen 18 und 29 Jahren (15 Prozent).

Frage

Wie viele Beziehungen hatten Sie bereits?

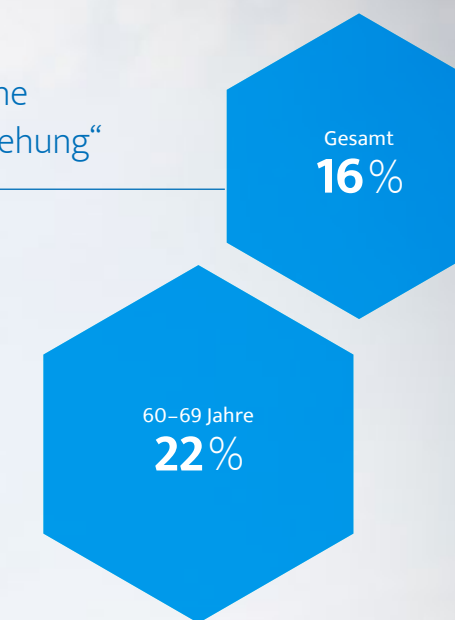
5.691 erwachsene deutsche Internetnutzer
bei Liierten die aktuelle Beziehung miteinbezogen



Die sich ewig Treuen – ein Mythos

Das AMEFI-Prinzip („Alles mit einem für immer“) wird vor allem der Generation 60 plus zugeschrieben. „Ewig zusammenbleiben, wie unsere Großeltern“ ist für viele das Idealbild für beständige Beziehungen. Doch lebenslang nur einen einzigen Partner haben tatsächlich wenige – auch unter den älteren Befragten. Nur gut jeder Fünfte zwischen 60 und 69 Jahren hatte bisher genau einen Partner. Über alle Altersgruppen hinweg ist es jeder Sechste.

„Ich hatte eine
einzige Beziehung“





Was zufriedene Paare anders machen

Paare, die mit ihrer Beziehung zufrieden sind, haben eine deutlich höhere Frequenz an beziehungswirksamen Interaktionen als unzufriedene Paare. Im Alltag sind sie fast immer ein gutes Team, unterstützen sich gegenseitig, lachen oft miteinander. Sie geben einander regelmäßig Freiraum und machen sich häufig gegenseitig Komplimente.

Kommunikation ist das A und O für das Gelingen einer Beziehung

Wer in seiner Beziehung zufrieden ist, tauscht sich auch deutlich mehr mit seinem Partner aus. Zwei Drittel der zufriedenen Liierten führen häufig wertvolle Gespräche miteinander, aber nur jedes dritte unzufriedene Paar. Dazu kommt: Drei Viertel der glücklichen Paare schreiben oder telefonieren oft oder sehr oft miteinander, aber nur die Hälfte der unzufriedenen.

Streit muss nicht unglücklich machen

Meinungsverschiedenheiten, Streitigkeiten und Diskussionen müssen nicht zwingend bedeuten, dass es in der Partnerschaft schlecht läuft. Zwar geben deutlich mehr unzufriedene Paare an, dass sie sich regelmäßig streiten. Doch auch jedes sechste zufriedene Paar hat oft oder sehr oft Reibereien und diskutiert hitzig. Der entscheidende Unterschied: Acht von zehn zufriedenen Paaren versöhnen sich anschließend auch schnell wieder.

Frage

Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Ihre aktuelle Partnerschaft zu?

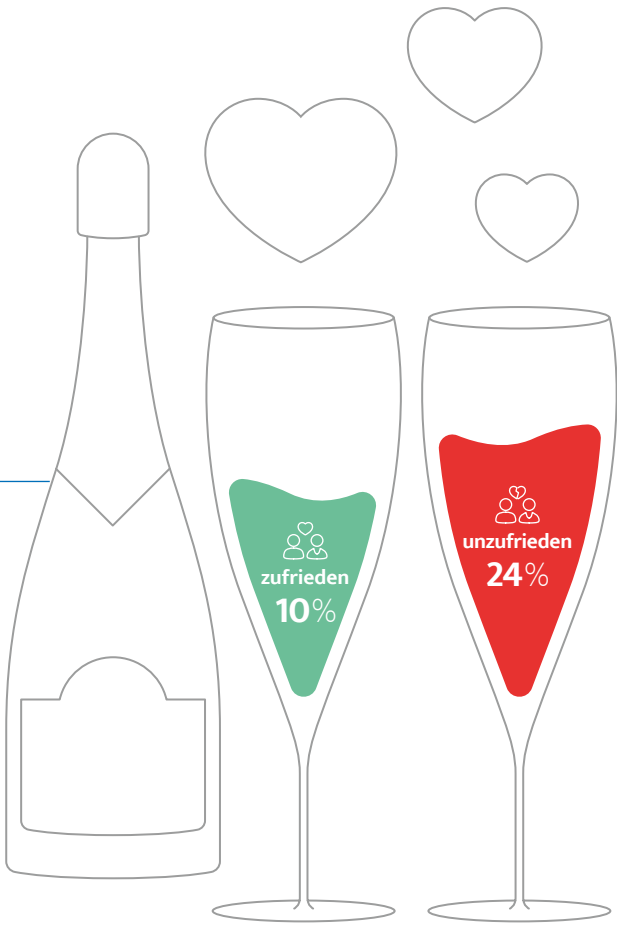
2.568 erwachsene deutsche Internetnutzer, Liierte (Antworten „oft“ und „sehr oft“ kumuliert)

	 zufrieden	 unzufrieden
„Wir funktionieren gut bei der Organisation unseres Alltags“	88 %	58 %
„Wenn ich Probleme oder Sorgen habe, unterstützt mich mein Partner“	88 %	51 %
„Wir lachen miteinander oder necken uns“	84 %	47 %
„Wir versöhnen uns nach einem Streit schnell wieder“	80 %	48 %
„Wir geben einander Zeit für sich selbst, eigene Interessen oder Freunde“	76 %	63 %
„Wir telefonieren oder schreiben miteinander, wenn wir uns nicht sehen“	75 %	46 %
„Wir gehen gemeinsam zu Bett, schlafen“	70 %	47 %
„Wir unternehmen etwas zusammen“ (z.B. Ausflüge, Essen gehen, Kino)	69 %	38 %
„Wir führen wertvolle Gespräche miteinander“	67 %	35 %
„Wir feiern unseren Jahrestag“	62 %	33 %
„Wir nehmen uns Zeit für Sex und Zärtlichkeiten“	58 %	27 %
„Wir machen uns Komplimente oder kleine Aufmerksamkeiten“	54 %	25 %
„Wir haben Reibereien und diskutieren hitzig“	17 %	40 %

Auf den Jahrestag können Paare verzichten

Jahrestag, Valentinstag und Co werden überschätzt. Zwar feiern deutlich mehr zufriedene als unzufriedene Paare regelmäßig den Tag, an dem sie sich kennen- oder liebgelernt haben. Doch immerhin jedes zehnte zufriedene Paar zelebriert nie seinen Jahrestag – und ist offenbar trotzdem glücklich.

„Wir feiern nie unseren Jahrestag“



Sich mit seinem Partner zu streiten oder emotional aufgeladen zu diskutieren, ist kein negativer Indikator für die Beziehungsqualität. Im Gegenteil: Paare, die auf eine stabile Verbindung vertrauen, wagen sich auch zu streiten. Der entscheidende Unterschied, ob Konflikte auf Dauer etwas Trennendes haben, liegt in der Form der Auseinandersetzung und im Verhältnis zu den positiven Anteilen in der partnerschaftlichen Interaktion.

Wem es gelingt, Konflikte konstruktiv zu führen, den Partner nicht persönlich anzugreifen oder zu entwerten, der schafft gute Voraussetzungen, seiner Partnerschaft nicht nachhaltig zu schaden. Destruktiv wird es, wenn sich die Partner nach Streitigkeiten lange zurückziehen, ignorieren oder verachten. Paare, die Konflikte schnell wieder ausräumen, erleben oft ein lebendiges Gefühl von Nähe und Erleichterung. Zudem ist „gutes Streiten“ eine ideale Prophylaxe gegen die Harmoniefalle.

Lisa Fischbach, Diplom-Psychologin und Leiterin
Forschung & Matchmaking bei ElitePartner





Was Langzeitpaare von Frischverliebten lernen können

Zwar organisieren sich Paare, die bereits lange zusammen sind, im Alltag bestens – allerdings mangelt es ihnen im Vergleich zu frisch verliebten Paaren an beziehungsfördernden Aktivitäten, die Zuneigung und Wertschätzung ausdrücken. Vor allem Sex und Zärtlichkeiten lassen mit den Jahren nach und auch Komplimente werden mit zunehmender Beziehungsdauer immer seltener. Während sich noch zwei Drittel der Paare, die zwischen einem und unter drei Jahren liiert sind, Komplimente machen, verteilt nur noch etwa jedes dritte Langzeitpaar liebevolle Worte.

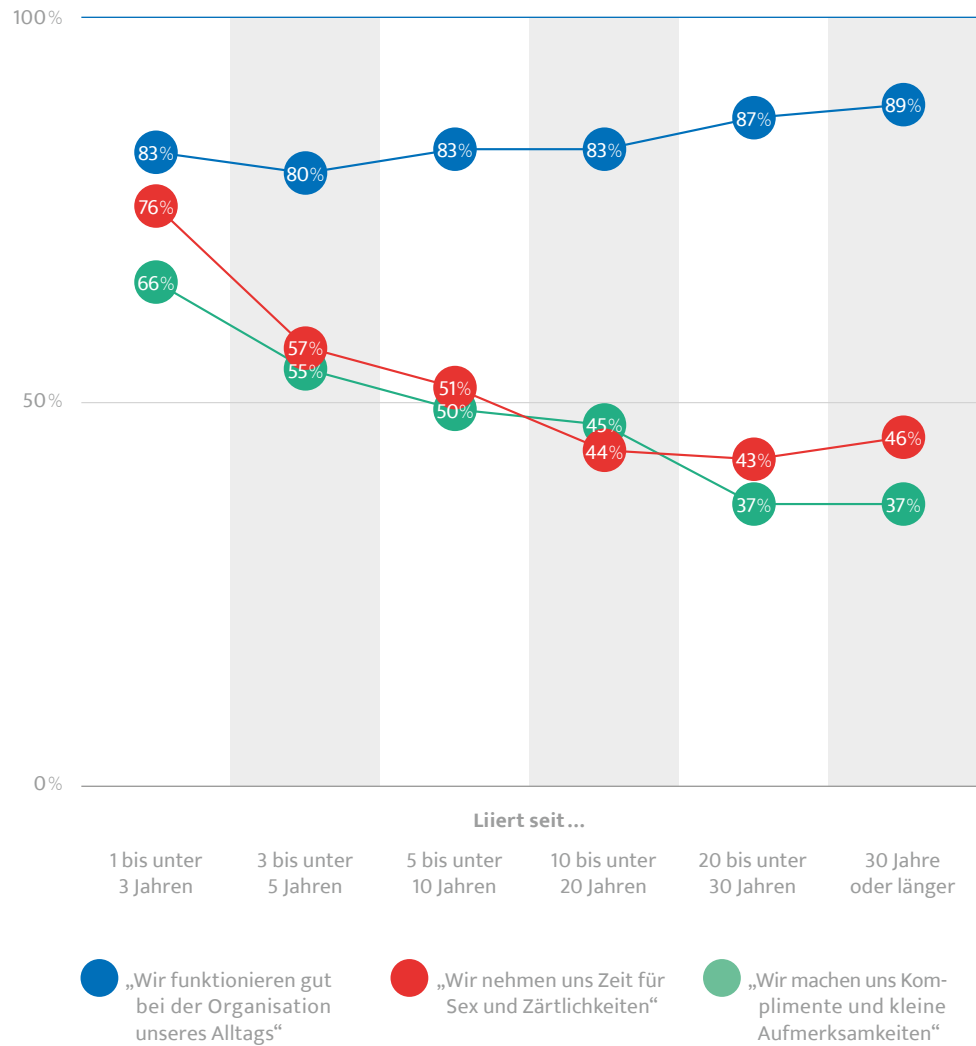


Frage

Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Ihre aktuelle Partnerschaft zu?

2.880 erwachsene deutsche Internetnutzer, Liierte (Antworten „oft“ und „sehr oft“ kumuliert)

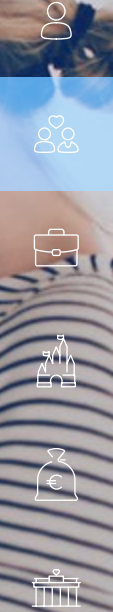
Partnerschaftliche Interaktionen nach Beziehungsdauer



Wie Kinder das Paarverhalten beeinflussen

Sobald Nachwuchs auf den Plan tritt, verschieben sich bei vielen Paaren Verhaltensweisen und Dynamiken innerhalb der Zweierbeziehung: Vor allem Streitigkeiten nehmen zu und die Zeit für sich und eigene Interessen wird knapper. Auch gemeinsame Unternehmungen als Paar und humorvolle Momente bleiben bei Paaren mit Kindern häufiger auf der Strecke.

	ohne Kind(er)	mit Kind(ern)
2.824 erwachsene deutsche Internetnutzer, Liierte		
„Wenn ich Probleme oder Sorgen habe, unterstützt mich mein Partner“	84 %	78 %
„Wir lachen miteinander oder necken uns“	80 %	73 %
„Wir geben einander Zeit für sich selbst, eigene Interessen oder Freunde“	77 %	69 %
„Wir telefonieren oder schreiben miteinander, wenn wir uns nicht sehen“	73 %	68 %
„Wir unternehmen etwas zusammen“ (z.B. Ausflüge, Essen gehen, Kino)	70 %	56 %
„Wir machen uns Komplimente oder kleine Aufmerksamkeiten“	51 %	46 %
„Wir haben Reibereien und diskutieren hitzig“	18 %	25 %





Was Frauen und Männer am Partner ändern würden

Mehr Ordnung, weniger Nörgelei

Die erfreuliche Botschaft: Jeder Sechste würde nichts an seinem Partner ändern, wenn er könnte. Das heißt im Umkehrschluss aber auch, dass die überwiegende Mehrheit der Paare in Deutschland noch Luft nach oben sieht. Ganz vorn dabei ist der Wunsch nach mehr Ordentlichkeit und weniger Nörgelei – und zwar bei beiden Geschlechtern gleichermaßen. Weniger wichtig scheint Männern und Frauen zu sein, dass ihr Partner einen angeseheneren Beruf ausübt.

Frauen wünschen sich mehr Austausch und Tatendrang

Emotionale Offenheit, ein höheres Mitteilungsbedürfnis und Unternehmungslust: Das Klischee der Frau, die viel und gern redet, bestätigt sich in den Ergebnissen. Denn Frauen in Partnerschaft treibt vor allem der Wunsch nach mehr Kommunikation und bindungsfördernden Aktivitäten um. Jede Vierte wünscht sich, dass ihr Partner mehr über seine Gefühle spricht, jede Fünfte, dass er sich mehr mit ihr unterhält und mehr unternimmt.

Frage

Angenommen, Sie könnten drei Dinge an Ihrem Partner ändern, welche wären das? Dass er / sie ...

2.891 erwachsene deutsche Internetnutzer, Liierte

	♀	♂
... häufiger über Gefühle spricht	24 %	12 %
... ordentlicher ist	23 %	19 %
... mehr redet	20 %	10 %
... weniger nörgelt	17 %	26 %
... unternehmungslustiger ist	17 %	12 %
... ein paar Kilo weniger hat	16 %	18 %
... ich würde nichts ändern	16 %	16 %
... nicht alles kommentiert	14 %	16 %
... sexuell aktiver ist	13 %	31 %
... sportlich aktiver ist	12 %	14 %
... mehr verdient	11 %	7 %
... mehr Humor hat	7 %	9 %
... sich besser kleidet	7 %	5 %
... nicht so schnell emotional wird	6 %	19 %
... umweltbewusster ist	6 %	4 %
... sich mehr um die Körperpflege kümmert	6 %	2 %
... mehr Interesse an Kultur, Politik und Gesellschaft zeigt	5 %	12 %
... einen angeseheneren Beruf hat	4 %	4 %
... sich weniger mit seinem / ihrem Aussehen beschäftigt	2 %	4 %

Männer wünschen sich mehr Gelassenheit und Sex

Trotz aufweichender Geschlechterrollen bestätigen die geheimen Wünsche von Männern in Partnerschaft traditionelle Rollenstereotype: Könnten Männer etwas an ihrer Partnerin ändern, dann wäre es vor allem ihre Libido. Fast jeder Dritte würde es begrüßen, wenn sie im Bett mehr Engagement zeigen würde. Nicht ganz so hitzig sollte es dann aber im Alltag zugehen: Jeder fünfte Mann wünschte, seine bessere Hälfte würde weniger schnell emotional werden.





Fremdverlieben: Die Gefahr liegt im direkten Umfeld

Die gute Nachricht vorweg: Knapp jeder Zweite hat sich noch nie fremdverliebt. Das heißt aber auch, dass selbst in den besten Partnerschaften Gefühle auf Abwege geraten können. Das gilt insbesondere für Männer. Die Auslöser für das Fremdverlieben sind vor allem gemeinsam verbrachte Zeit, geteilte Interessen und alte Gefühle.

Der Kollege: ein Klassiker. Das Kinder- mädchen: ein falsches Klischee

Besondere Versuchung bietet das berufliche Umfeld: Mehr als jeder Fünfte hat sich trotz Beziehung schon einmal zu einer Kollegin oder einem Kollegen hingezogen gefühlt. Die Eifersucht auf Babysitter, Gärtner oder Nachbarn ist dagegen unbegründet, wie die Ergebnisse zeigen.

Der Ex-Partner: für jedes zehnte Paar eine echte Gefahr

„Aufgewärmt schmeckt nicht“, heißt es im Volksmund. Und dennoch fühlt sich jeder Zehnte trotz neuer Beziehung noch immer zu seinem Ex-Partner hingezogen.

Übrigens: Das Risiko für emotionale Rückfälle in puncto vergangene Partnerschaften sinkt mit zunehmender Beziehungsdauer.

Frage

Zu welchen dieser Personen haben Sie sich schon einmal hingezogen gefühlt, während Sie in einer Partnerschaft waren?

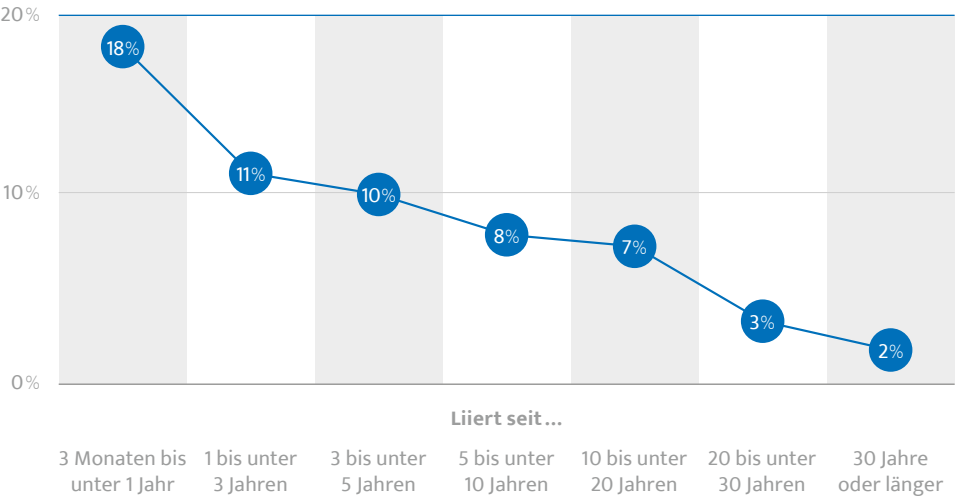
4.224 erwachsene deutsche Internetnutzer, die schon eine Beziehung hatten

	♀	♂
„Zu niemandem“	52 %	46 %
„Zu jemandem aus meinem beruflichen Umfeld“	19 %	23 %
„Zu jemandem aus unserem gemeinsamen Bekanntenkreis“	14 %	17 %
„Zu einem Ex-Partner“	10 %	11 %
„Zu einem alten Freund aus der Schul- oder Studienzeit“	10 %	12 %
„Zu einem engen Freund meines Partners“	8 %	9 %
„Zu einem Mitglied meines Vereins oder meiner Hobbygruppe“	4 %	6 %
„Zu einem Nachbarn“	3 %	7 %
„Zu einem Familienangehörigen meines Partners“ (z.B. Bruder, Schwester, Cousin)	3 %	7 %
„Zu meinem Physiotherapeuten, Arzt, Psychologen“	2 %	2 %
„Zu einem Sport- oder Tanzpartner“	2 %	3 %
„Zu meinem (Fitness-)Trainer“	1 %	2 %
„Zu einem Dienstleister“ (z.B. Babysitter, Handwerker, Gärtner, Au-pair)	1 %	2 %

Wenn der Freund zum Feind wird

Gerade zu Anfang einer Beziehung birgt es offenbar ein gewisses Risiko, dem Partner die eigenen Freunde vorzustellen. Wer drei Monate bis unter einem Jahr mit seinem Partner liiert ist, ist besonders anfällig dafür, sich in einen engen Freund oder eine enge Freundin des Partners zu verlieben.

„Zu einem engen Freund meines Partners“



Auch die Verwandtschaft der Partnerin kann die Gefühle durcheinanderbringen

Die schöne Schwägerin oder die liebevolle Cousine der Partnerin: Männer neigen stärker dazu, sich in eine Familienangehörige der Partnerin zu verlieben als Frauen – sie entwickeln mehr als doppelt so häufig Gefühle für jemanden aus dem familiären Umfeld ihrer Partnerin.





Hochzeit: wenn der schönste Tag zum Albtraum wird

Gelangweilte Gäste: für zwei Drittel ein Drama

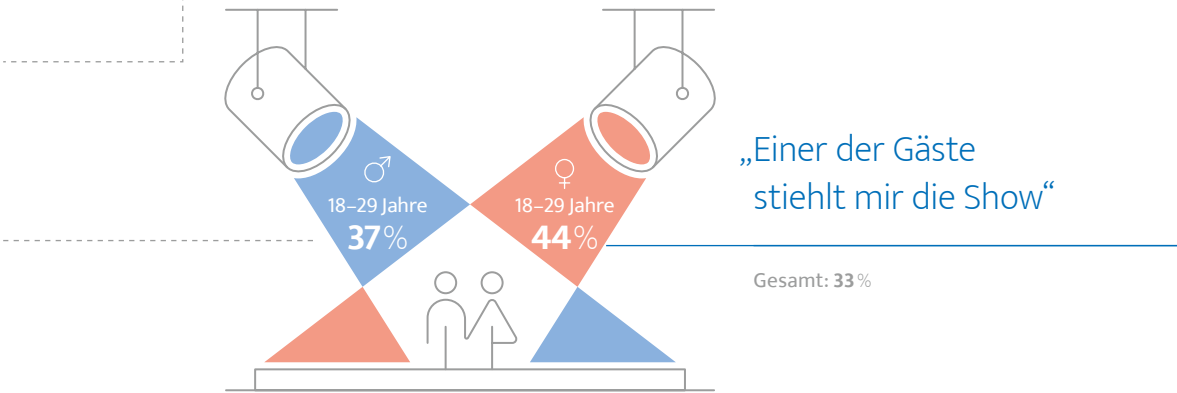
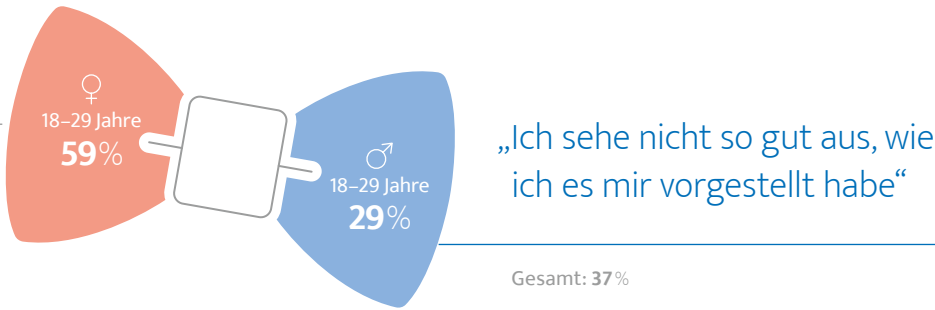
Ob zu hohe Kosten, fehlende Emotionen bei der Trauzeremonie oder Stress am Tag der Hochzeit: Vieles kann am vermeintlich schönsten Tag des Lebens schiefgehen. Doch all das würden Paare noch eher in Kauf nehmen als Gäste, die sich nicht wohlfühlen und keinen Spaß haben. Zwei Drittel stellen das Wohl ihrer Freunde und Familie bei der Feier über das eigene.

Frage

Wie schlimm fänden Sie persönlich die folgenden Dinge – angenommen, sie würden auf Ihrer Hochzeit passieren?

4.052 erwachsene deutsche Internetnutzer (Antworten „katastrophal“ und „sehr schlimm“ kumuliert)

	♀	♂
„Die Gäste haben keinen Spaß“	70 %	58 %
„Es gibt Reibereien zwischen den Gästen“	66 %	56 %
„Der Tag ist so stressig, dass wir ihn kaum genießen können“	61 %	47 %
„Es kommt keine Partystimmung auf“	56 %	49 %
„Wichtige Familienmitglieder oder Freunde fehlen“	55 %	45 %
„Ich sehe nicht so gut aus, wie ich es mir vorgestellt habe“ (z.B. Frisur, Kleidung, Make-up)	51 %	22 %
„Unsere Familien und Freundeskreise finden nicht zusammen“	48 %	40 %
„Die Hochzeit übersteigt die geplanten Kosten deutlich“	48 %	38 %
„Die Hochzeitsfotos gefallen mir nicht“	46 %	28 %
„Bei der Trauung kommen kaum Emotionen auf“	45 %	39 %
„Die Gäste gehen zu früh, die Hochzeit ist zu früh vorbei“	45 %	40 %
„Einer der Gäste stiehlt mir die Show“	38 %	28 %
„Überraschungen und Reden sind wenig auf uns zugeschnitten“	38 %	34 %
„Die Hochzeitsnacht fällt aus“	35 %	40 %
„Die Hochzeit bleibt den Gästen nicht im Gedächtnis“	17 %	19 %



Wenn der große Auftritt zur Katastrophe wird

Das perfekte Kleid, eine schöne Frisur und besonderes Make-up: Für sechs von zehn Frauen zwischen 18 und 29 wäre es schlimm, wenn sie an ihrem großen Tag nicht so gut aussehen, wie sie es sich vorgestellt haben – für knapp jede Vierte wäre das sogar katastrophal (24 Prozent). Für Männer spielt die Optik hingegen eine untergeordnete Rolle.

Misslungene Hochzeitsfotos: ein Desaster für junge Frauen

Der falsche Winkel, Überbelichtung oder Haarsträhnen im Gesicht: Wenn die Hochzeitsfotos nicht so aussehen wie erhofft, stellt das für mehr als die Hälfte der Frauen unter 30 ein großes Problem dar. Männer dieser Altersgruppe sehen das gelassen: Nicht einmal jeder Dritte stört sich an Bildern, die nicht den Erwartungen entsprechen.

Brautpaare unter 30 wollen alle Blicke auf sich ziehen

Nicht nur junge Frauen legen großen Wert darauf, bei ihrer Hochzeit im Mittelpunkt zu stehen – auch Männer lieben das Rampenlicht: Wenn einer der Gäste dem Brautpaar die Show stiehlt, fänden das rund vier von zehn Frauen und Männern unter 30 Jahren besonders schlimm.





Liebe auf Distanz: So stehen Paare in Deutschland zu Fernbeziehungen

Fast jeder Zweite hatte schon eine Fernbeziehung

Ob von Hamburg nach Flensburg, von Leipzig nach Stuttgart oder von Freiburg nach München: Für die Liebe nehmen viele Paare in Deutschland weite Wege in Kauf. 43 Prozent hatten bereits mindestens eine Fernbeziehung, jeder Zehnte sogar zwei bis fünf. Mehr als fünf Fernbeziehungen sind die absolute Ausnahme.

Akademiker führen häufiger Fernbeziehungen

Vor allem in puncto Bildung zeigen sich Unterschiede. Ein Studium in einer anderen Stadt, bundesweite Jobangebote – wer eine Universität besucht hat, landet deutlich häufiger in einer Fernbeziehung. Unter den Akademikern war über die Hälfte schon mit einem Partner aus der Ferne liiert, fast jeder Siebte sogar mehr als einmal. Unter den Nicht-Akademikern haben dagegen weniger als vier von zehn Befragten eine Fernbeziehung geführt.

Liebe auf Distanz: eine Generationenfrage

Die sogenannten „Millenials“ streben nach Freiheit und beruflicher Selbstverwirklichung und das zeigt sich auch in ihrem Bindungsverhalten: Unter den 30- bis 39-Jährigen hatte schon jeder Zweite mindestens eine Fernbeziehung, jeder Siebte sogar schon zwei bis fünf. In älteren Generationen blickt nicht einmal jeder Zehnte auf zwei oder mehr Partnerschaften auf Distanz zurück.

Frage

Hatten Sie schon einmal eine Fernbeziehung?

4.244 erwachsene deutsche Internetnutzer, die schon eine Beziehung hatten

„Ja, mehr als fünf Fernbeziehungen“

1%

„Ja, zwei bis fünf Fernbeziehungen“

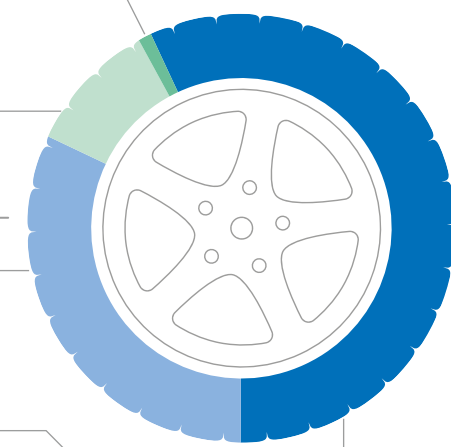
10%

„Ja, eine Fernbeziehung“

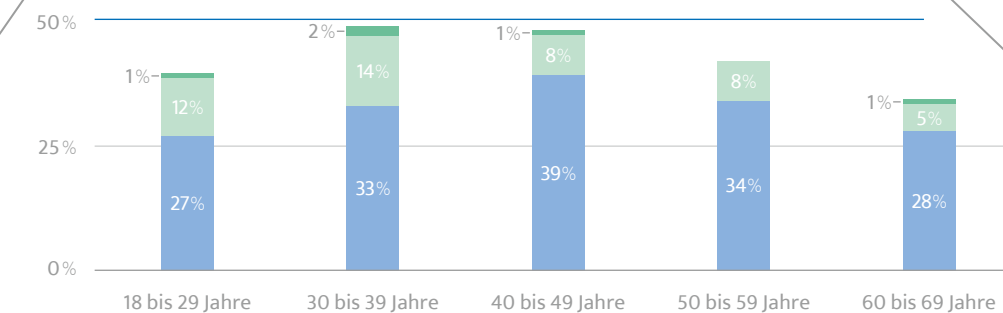
32%

„Nein“

57%



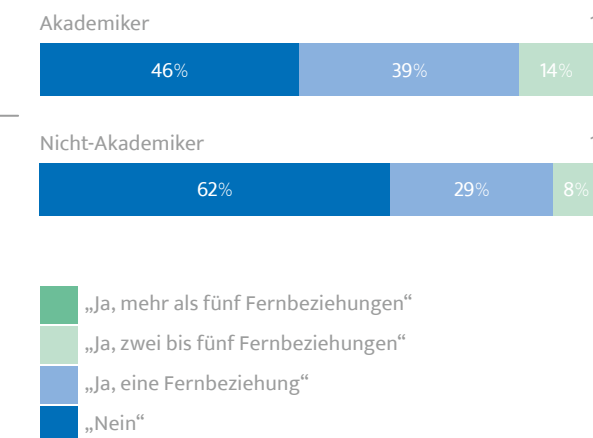
Fernbeziehungen nach Alter



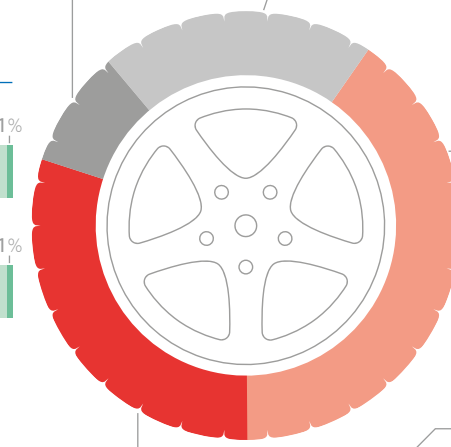
Fernbeziehung, nein danke! Die räumliche Trennung ist für die meisten nur ein Kompromiss

Zwar haben viele Paare in Deutschland bereits eine Fernbeziehung geführt, eine ideale Partnerschaft sieht für die meisten trotz zunehmender Mobilität jedoch anders aus: Für knapp jeden Dritten kommt eine Liebe auf Distanz grundsätzlich gar nicht in Frage, die Mehrheit könnte sich – wenn auch ungern und nur mit Aussicht auf ein baldiges Ende der räumlichen Trennung – mit einer Fernbeziehung arrangieren. Den Freiraum, den die Liebe auf Distanz mit sich bringt, schätzen nur wenige.

Fernbeziehungen nach Bildung



„Ja, mehr als fünf Fernbeziehungen“
„Ja, zwei bis fünf Fernbeziehungen“
„Ja, eine Fernbeziehung“
„Nein“



Frage

Käme eine Fernbeziehung für Sie in Frage?

4.026 erwachsene deutsche Internetnutzer

„Ja, ich schätze den Freiraum einer Fernbeziehung“

9%

„Ja, wenn es grundsätzlich Aussicht auf Veränderung gibt“

21%

„Ist nicht mein Wunsch, aber wenn es passiert, lasse ich mich darauf ein“

40%

„Nein, eine Fernbeziehung kommt für mich nicht in Frage“

30%





Liebe, Beruf & Karriere

Wer am Arbeitsplatz flirtet, wer sich wegen Liebeskummer krankmeldet und für wen die Karriere Vorrang hat





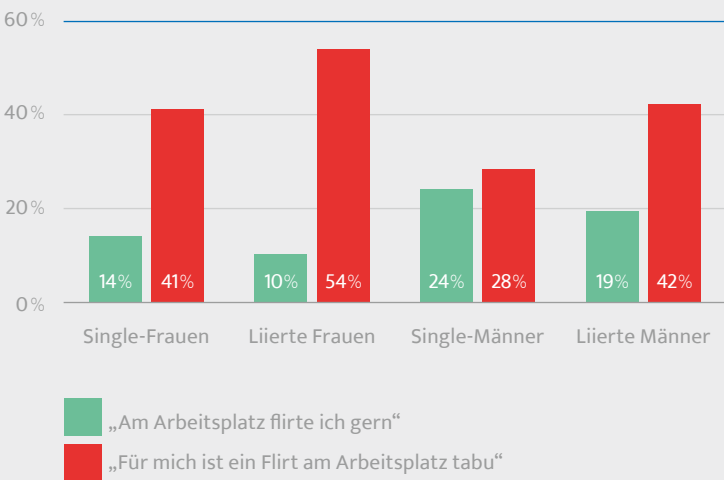
Knapp jeder Vierte hat schon einen Partner im Job kennengelernt

Bei der Arbeit verbringen wir einen Großteil unseres Lebens. Kein Wunder, dass es auch mal funkt. Fast jeder Dritte hat sich schon in einen Kollegen verliebt, knapp jeder Zehnte sogar in einen Vorgesetzten. Oft bleibt es aber nicht bei einer Schwärmerei: Knapp jeder Vierte aller Befragten hat sogar schon einen Partner im Job kennengelernt.

Lierte Männer flirten am Arbeitsplatz sogar mehr als Single-Frauen

Zwischen Kopierer und Kaffeeautomaten gehen vor allem Männer in die Flirtoffensive. Jeder fünfte Mann, aber nur jede zehnte Frau flirtet gern am Arbeitsplatz. Selbst vergebene Männer sind für den Office-Flirt noch offener als Single-Frauen.

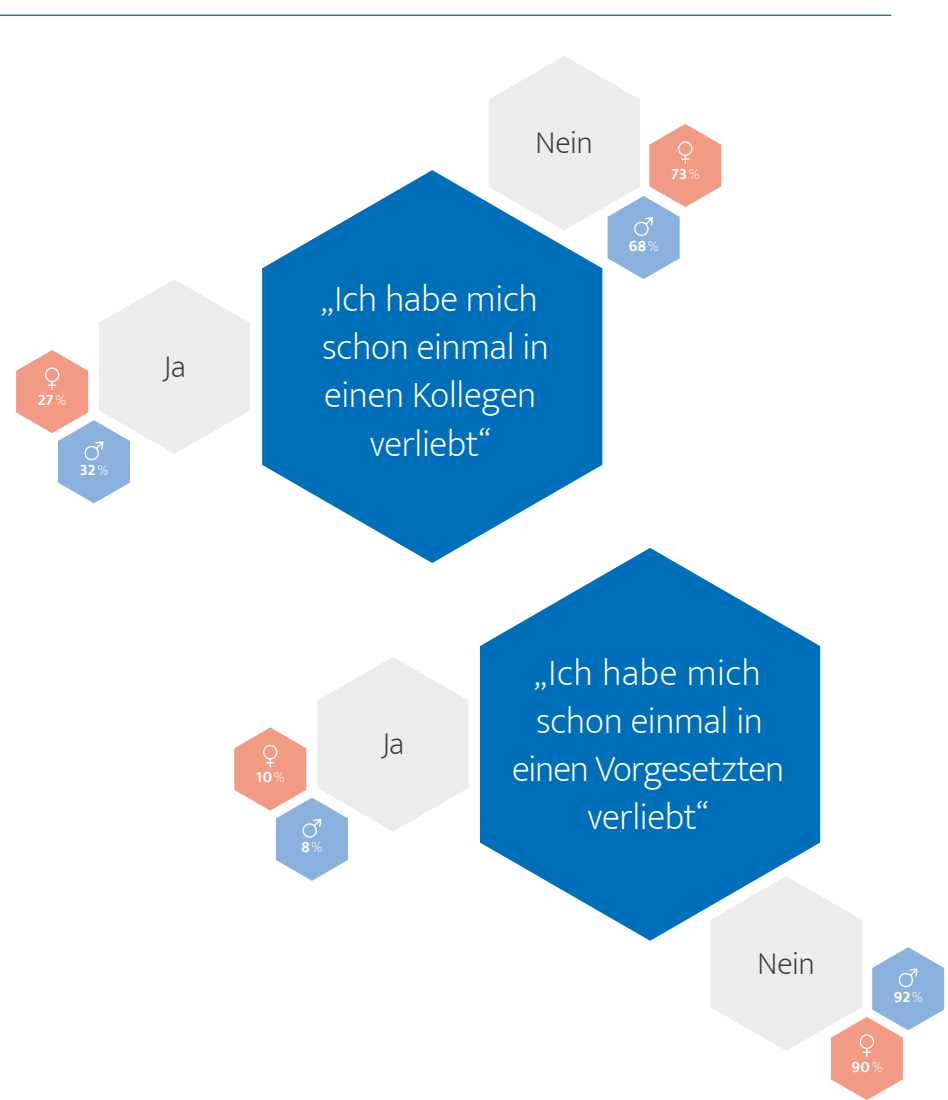
Flirtbereitschaft am Arbeitsplatz



Frage

Welchen der folgenden Aussagen zum Thema „Liebe und Beruf“ stimmen Sie zu?

3.798 erwachsene deutsche Internetnutzer





Sex am Arbeitsplatz: kein Mythos, sondern nackte Realität

Im Lagerraum, in der Werkstatt oder im Büro – mitunter wird hier nicht nur gearbeitet. Denn gut jeder Zehnte hatte bereits Sex am Arbeitsplatz. Absolute Spitzenreiter sind übrigens Männer in ihren Dreißigern.

„O du fröhliche“ – Anbahnungen auf der Weihnachtsfeier

Für viele Arbeitnehmer stellt die Weihnachtsfeier nicht nur das berufliche, sondern auch das amouröse Highlight des Jahres dar. Denn hier kommt etwa jeder Achte einem Kollegen näher, unter den Single-Männern zwischen 18 und 29 Jahren sogar knapp jeder Fünfte.

Eifersucht auf Kollegen ist weit verbreitet

Bei so viel Freizügigkeit im beruflichen Umfeld verwundert es kaum, dass es viele ungern sehen, wenn der Partner etwas mit Kollegen unternimmt.

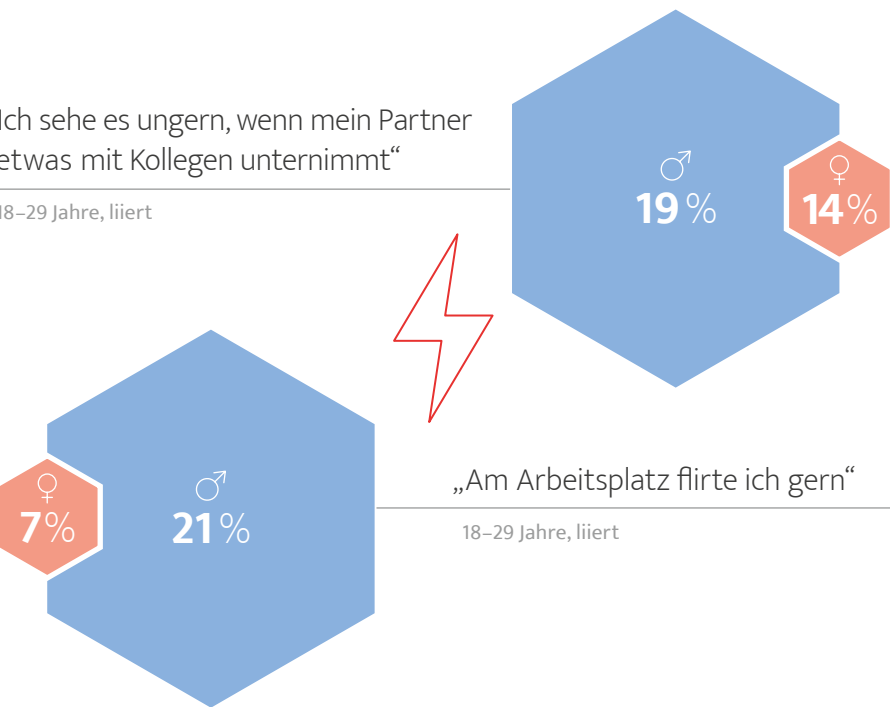
Interessant: Gerade liierte Männer unter 30 zeigen sich eifersüchtig, wenn ihre Partnerin mit Arbeitskollegen unterwegs ist – und das obwohl gerade sie im Vergleich zu ihrer besseren Hälfte besonders gern am Arbeitsplatz flirten.

Frage

Welchen der folgenden Aussagen zum Thema „Liebe und Beruf“ stimmen Sie zu?

3.798 erwachsene deutsche Internetnutzer

	Gesamt	♂
„Ich hatte schon Sex an meinem Arbeitsplatz“ (z.B. im Büro, Werkstatt, Lagerraum)	11 %	17 % 30–39 Jahre (Singles & Lierte)
„Ich bin schon einmal auf einer Firmenfeier einem Kollegen nähergekommen“	13 %	19 % 18–29 Jahre (nur Singles)



Krankmeldung wegen Liebeskummer: Jeder Sechste fällt aus

Herzschmerz statt Halsschmerz: Etwa jeder sechste Arbeitnehmer in Deutschland (16 Prozent) ist der Arbeit bereits aufgrund von Liebeskummer oder Streitigkeiten mit dem Partner ferngeblieben – Frauen und Männer unterscheiden sich dabei übrigens kaum. Spannend: Sobald Paare verheiratet sind, sinkt der Anteil derer, die aufgrund von Beziehungsproblemen zu Hause bleiben, erheblich.

„Ich bin schon einmal wegen Liebeskummer oder Streit mit dem Partner nicht zur Arbeit gegangen“

Lierte, unverheiratet

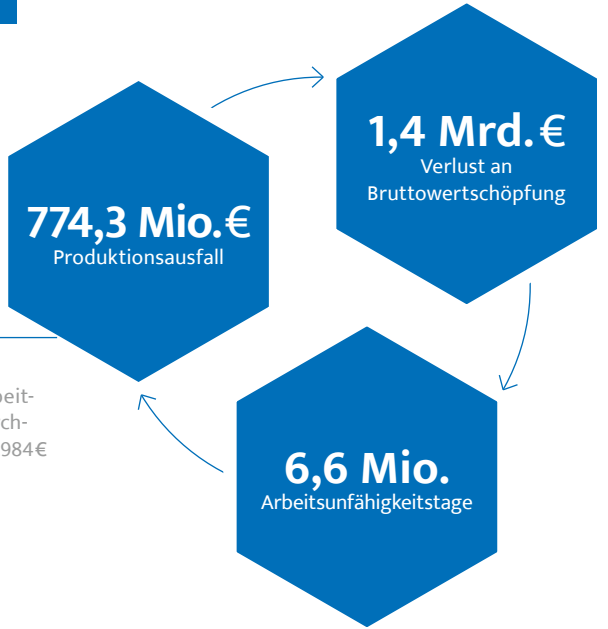
20%

Lierte, verheiratet

13%

Liebeskummer und
Beziehungsstress
kosten die Wirtschaft
Millionen*

*Rechnung basiert auf einer Gesamtarbeitnehmerzahl von 40,61 Mio. bei einem durchschnittlichen Arbeitnehmerentgelt von 42.984€ (Quelle: Statistisches Bundesamt; 2018)



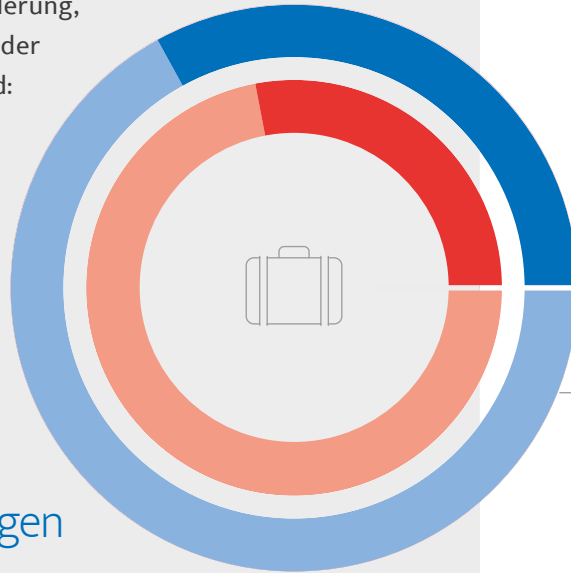
Der Begriff Liebeskummer verharmlost einen Zustand, der auf psychischer und körperlicher Ebene weitreichende Auswirkungen haben kann. Oft sind mit einer Trennung oder einem vehementen Streit tiefgreifende Verletzungen und aufgewühlte Emotionen verbunden. Der Verlust einer Partnerschaft löst häufig eine persönliche Krise aus, bedeutet für das Gefühlsleben eine Extremsituation und geht vielfach mit einschneidenden Veränderungen der Lebenssituation einher. Tragische Ereignisse lösen nicht selten psychosomatische Symptome wie starke emotionale Schwankungen von tiefer Traurigkeit bis hin zu erhöhter Reizbarkeit, Schlaf- sowie Konzentrationsstörungen, Appetitverlust und Gewichtsabnahme aus. Aufgrund massiver Beeinträchtigungen fühlen sich viele arbeitsunfähig und sind es auch. Dennoch wird häufig von Ärzten gezögert, Verhalten auf derartige Erlebnisse als akute Belastungsreaktion einzustufen. Die Ergebnisse verdeutlichen aber, wie stark Liebesbeziehungen Einfluss auf unsere Gesundheit nehmen.

Lisa Fischbach, Diplom-Psychologin und Leiterin
Forschung & Matchmaking bei ElitePartner



Beruf oder Liebe? Karriere ist vielen Männern wichtiger

Eine aussichtsreiche Beförderung, spannende neue Projekte oder der Karriere-Push im Ausland: Für den Job sind viele bereit, die Beziehung hintenanzustellen. Jeder dritte Mann und gut jede vierte Frau entscheiden sich im Zweifel für die Karriere und gegen die Partnerschaft.



Das Risiko ist in frischen Beziehungen am höchsten

Besonders im ersten Beziehungsjahr besteht ein relativ hohes Risiko, dass die Partnerschaft dem Job zum Opfer fällt. Deutlich mehr als jeder Dritte, der unter einem Jahr liiert ist, würde die Karriere seiner Partnerschaft vorziehen. Mit zunehmender Beziehungsdauer sinkt die Bereitschaft für den Job Kompromisse einzugehen zunächst ab – besonders in Phasen der Familiengründung. Bei Langzeitpaaren steigt der berufliche Fokus jedoch wieder etwas an.

Frage

Welchen der folgenden Aussagen zum Thema „Liebe und Beruf“ stimmen Sie zu?

4.132 erwachsene deutsche Internetnutzer

„Ich würde für eine wichtige Karrieremöglichkeit meine Partnerschaft hintenanstellen“

„Ja“

♀ 28%

♂ 33%

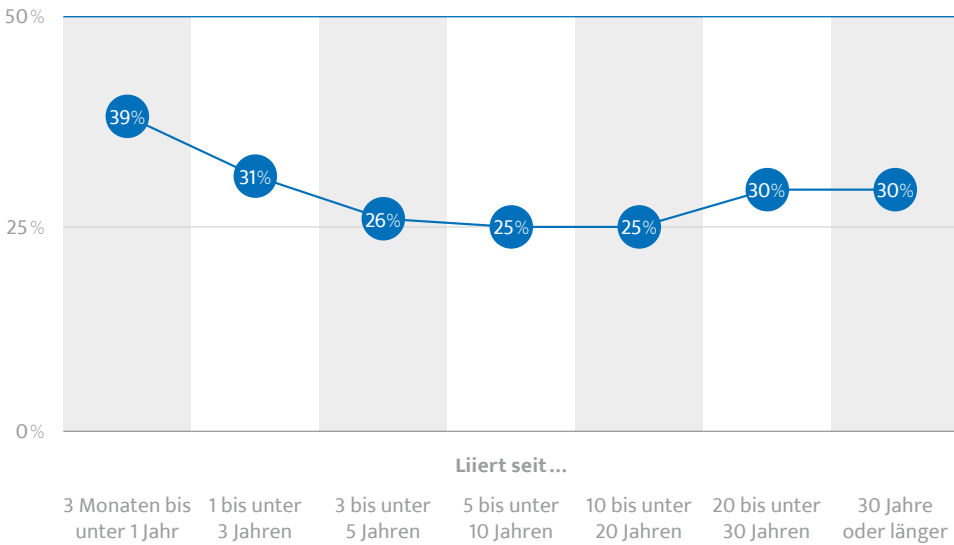
„Nein“

♀ 72%

♂ 67%

Stellenwert der Karriere nach Beziehungsdauer

2.491 erwachsene deutsche Internetnutzer, Liierte





Disneyfizierung der Liebe

Wie schnell sich Frauen und Männer verlieben, wie sie ihre Partnerschaft inszenieren und wie idealisierte Bilder sie beeinflussen





#couplegoals: über die Inszenierung der Liebe

Paare in Deutschland zeigen gern ihr Liebesglück

Dass sich Glück verdoppelt, wenn man es teilt, scheint nicht nur ein beliebtes Sprichwort, sondern auch eine Maxime für viele Paare in Deutschland zu sein. Zwei von drei Frauen und Männern zeigen anderen gern, wie glücklich sie als Paar sind. Das gilt übrigens erst recht für frisch Verliebte (79 Prozent).

Jeder Fünfte will ein gutes Bild als Paar abgeben

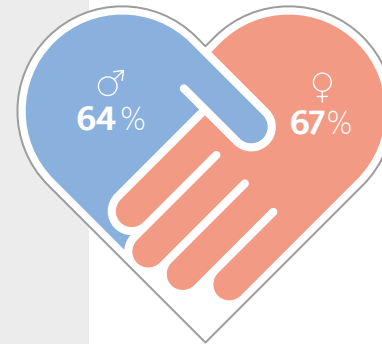
Ein verliebtes Selfie aus dem Urlaub, eine Story vom gemeinsamen Dinner, ein Hochzeitsfoto im Facebook-Feed: Jedem fünften Lierten ist es wichtig als Paar in sozialen Medien positiv wahrgenommen zu werden. Dabei legen Männer ähnlich viel Wert auf das Online-Image wie Frauen.

Männer wollen den schönen Schein – auch in Krisenzeiten

Selbst wenn es in der Beziehung kriselt, ist knapp jeder dritte Mann der Meinung, dass man nach außen als Paar ein gutes Bild abgeben sollte. Frauen sehen das etwas anders: Nur rund jede Fünfte befürwortet es, ihre Partnerschaft auch in schwierigen Phasen ins positive Licht zu rücken.

Frage

Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu?

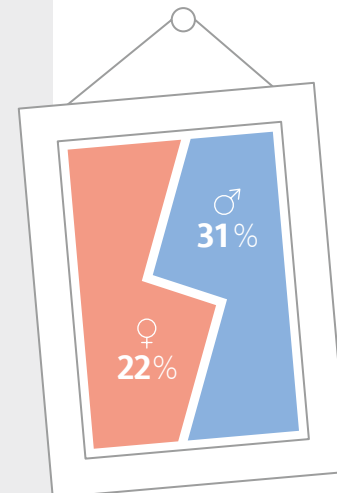


„Wir zeigen unser Glück als Paar gerne anderen“¹

(in der Öffentlichkeit, im Freundes- und Familienkreis)

„Es ist mir wichtig, dass wir als Paar in sozialen Medien positiv wahrgenommen werden“¹

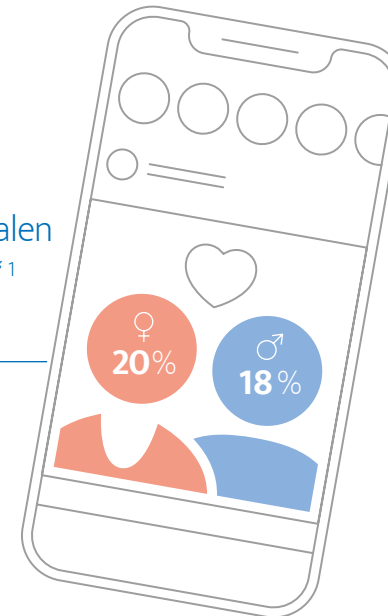
(Instagram, WhatsApp, Facebook)



„Egal, wie es in einer Beziehung aussieht, als Paar sollte man ein gutes Bild abgeben“²

¹ 2.894 erwachsene deutsche Internetnutzer, Lierte (in Bezug auf die aktuelle Partnerschaft)

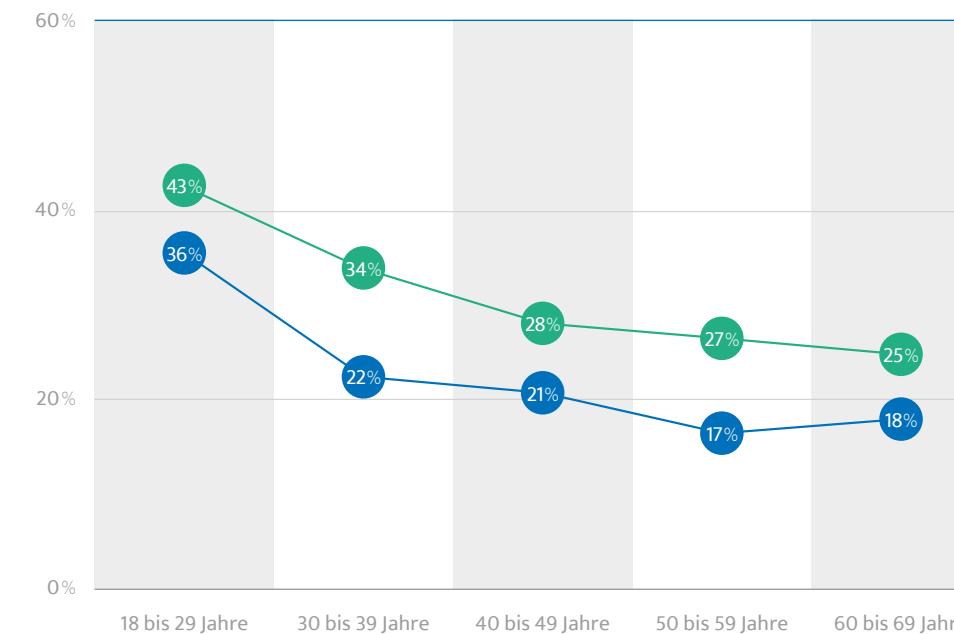
² 4.060 erwachsene deutsche Internetnutzer, Singles und Lierte



Besonders junge Frauen und Männer achten auf ihre Außenwirkung

„Passen wir optisch zusammen?“, „Wirken wir glücklich?“. Vor allem junge Paare scheinen verunsichert. Viele von ihnen machen sich Gedanken, was andere über ihre Beziehung denken. Jedem Dritten ist es wichtig, dass der Partner bei anderen gut ankommt, knapp jeder Vierte denkt gerade zu Beginn einer Partnerschaft darüber nach, ob die Außenwirkung als Paar stimmt. Mit dem Alter gewinnen Frauen und Männer zunehmend an Selbstvertrauen.

Relevanz der Außenwirkung als Paar nach Alter



● „Gerade am Anfang habe ich oft darüber nachgedacht, ob wir als Paar gut wirken“¹

● „Es ist mir wichtig, dass mein Partner bei anderen gut ankommt“²





Disneyfizierung der Liebe: wie Medien die Wahrnehmung von Beziehungen prägen

Dass idealisierte Bilder in den (sozialen) Medien nicht nur unseren Alltag durchdringen, sondern auch auf unser Fühlen und Denken einwirken, zeigen die aktuellen Zahlen: Etwa jeder Siebte gibt zu, dass Bilder glücklicher Paare seinen Blick auf Beziehungen beeinflussen – Männer interessanterweise sogar noch etwas häufiger als Frauen. Der Einfluss perfekter Paar-Inszenierungen auf die eigene Wahrnehmung einer idealen Partnerschaft nimmt mit zunehmendem Alter kontinuierlich ab.

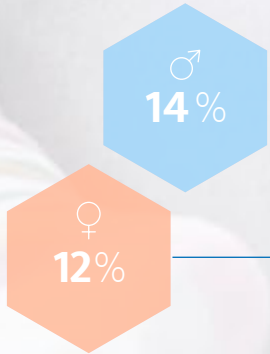
Jeder Achte hinterfragt seine Partnerschaft angesichts perfekter Paarbilder

Ob die vertrauten Obamas in Washington, die malerische Hochzeit der Royals oder die romantischen Urlaubsfotos der Nachbarn: Beim Anblick solcher Motive geraten viele Paare in Deutschland ins Zweifeln, jeder Achte hinterfragt seine eigene Beziehung – und zwar unabhängig von der Beziehungsdauer.

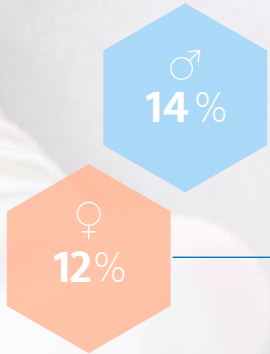
Frage

Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu?

„Bilder glücklicher Paare in den (sozialen) Medien beeinflussen meinen Blick auf Beziehungen“¹



„Bilder glücklicher Paare in den (sozialen) Medien lassen mich meine Beziehung hinterfragen“²



¹ 4.060 erwachsene deutsche Internetnutzer, Singles und Liierte
² 2.897 erwachsene deutsche Internetnutzer, Liierte (in Bezug auf die aktuelle Partnerschaft)

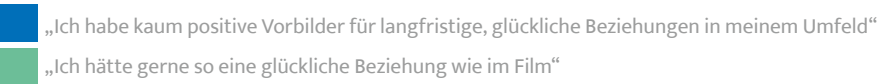
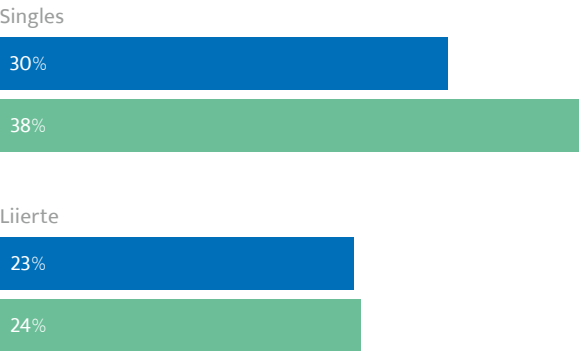
Fast jeder Dritte wünscht sich eine Beziehung wie im Film

Disney, Romanzen und Telenovelas bringen Frauen und Männer gleichermaßen zum Träumen. Fast jeder Dritte wünscht sich so eine glückliche Partnerschaft wie im Film. Besonders empfänglich für romantische Inszenierungen sind übrigens Singles. Während sich nur knapp jeder vierte Liierte nach Beziehungsglück à la Hollywood sehnt, sind es unter den Alleinstehenden etwa vier von zehn.

Vor allem Singles mangelt es an positiven Vorbildern für eine erfüllte Partnerschaft

Der Grund für die hohe mediale Empfänglichkeit mag darin liegen, dass gerade Singles nur wenige positive Vorbilder für eine glückliche Beziehung in ihrem eigenen Umfeld haben. Lediglich knapp jedem vierten Liierten mangelt es an positiven Vorbildern für langfristige, glückliche Beziehungen in seinem privaten Umfeld, aber fast jedem Dritten ohne Partner.

Fehlende Vorbilder und mediale Empfänglichkeit ¹



Die Wurzeln für Bindungsverhalten und Beziehungseinstellungen werden maßgeblich durch Erfahrungen in der Kindheit geprägt. Der Umgang der Eltern miteinander als Paar, das Erleben von Bindungen zu engen Bezugspersonen und Liebeserfahrungen als Erwachsener lassen in uns spezifische Beziehungsmuster reifen. Wer viel Positives und Verlässlichkeit erlebt hat, der entwickelt häufig einen stabilen Bindungsstil, schaut optimistisch auf die Liebe, vertraut in der Partnerschaft auf den Zusammenhalt und kann Schwankungen gut kompensieren. Wer das nicht erfahren hat, der ist oft wenig selbstsicher oder sogar ängstlich in Liebesbeziehungen. Das macht anfällig für Einflüsse von außen, für Idealbilder, die uns vorgaukeln, so sähe partnerschaftliches Glück aus. Der allgegenwärtige Anspruch auf Glück und auf perfekte Liebe verstärkt oftmals die eigene Unsicherheit, so scheinen wir Abweichungen von dieser Messlatte als nicht ausreichend faszinierende Liebe zu interpretieren. Gut, dass viele Paare den Blick auf sich selbst richten und zufrieden sind mit der Normalität des Liebesalltags.

Lisa Fischbach, Diplom-Psychologin und Leiterin
Forschung & Matchmaking bei ElitePartner





Funkenflug auf Raten: Die Mehrheit verliebt sich erst auf den zweiten Blick

Ein großes Feuerwerk der Liebe? Muss nicht immer sein. Wenn es um spontane Gefühlsexplosionen geht, entpuppen sich Frauen und Männer in Deutschland eher als Spätzünder: Das idealisierte Phänomen der Liebe auf den ersten Blick à la Hollywood ist zwar für viele wünschenswert, aber eher selten Realität. Denn bei der Mehrheit der Paare entwickelt sich Verliebtheit erst mit der Zeit.

Akademiker-Frauen verlieben sich seltener auf den ersten Blick

Von jetzt auf gleich verliebt: Das passiert Frauen mit akademischem Hintergrund eher selten. Nur jede Dritte lässt sich spontan von ihren Gefühlen überwältigen. Damit stellen sie eine Ausnahme dar, denn Akademiker-Männer sowie Frauen und Männer ohne akademische Bildung verlieben sich deutlich häufiger schon auf den ersten Blick.

Guter Start, gute Beziehung?

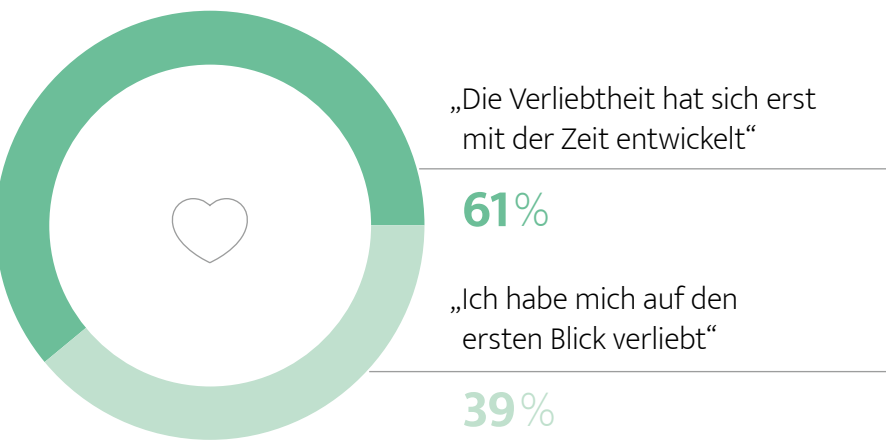
Gut möglich! Denn unter den Paaren, die angeben, sich auf den ersten Blick ineinander verliebt zu haben, befinden sich tendenziell mehr Zufriedene: Vier von zehn (41 Prozent) zufriedenen Lierten haben sich sofort in ihren Partner verliebt, aber nur etwa jeder dritte (35 Prozent) Unzufriedene.

Frage

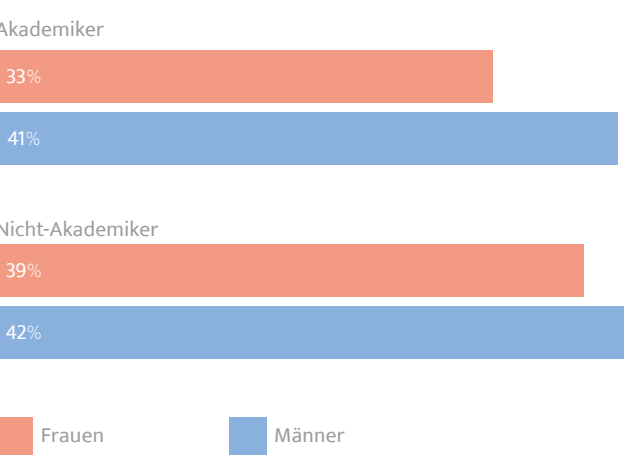
Bitte denken Sie nun einmal an Ihre aktuelle Partnerschaft bzw. Ihren Partner.

Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu?

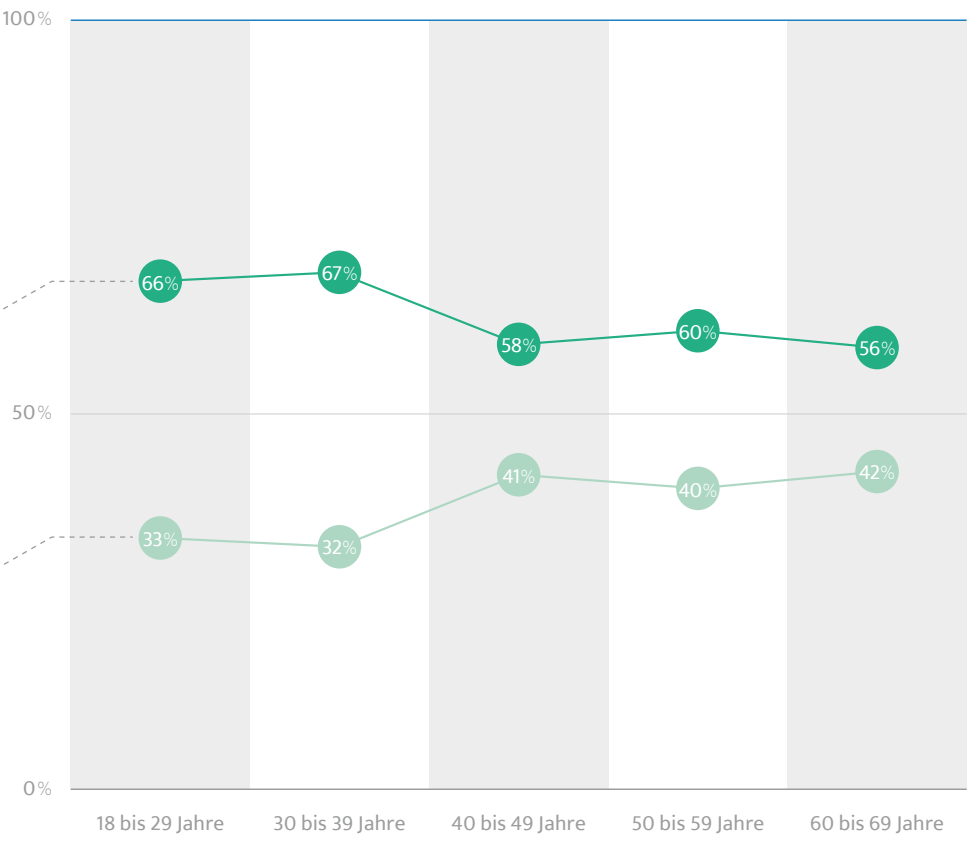
2.666 erwachsene deutsche Internetnutzer, Lierte



„Ich habe mich auf den ersten Blick verliebt“

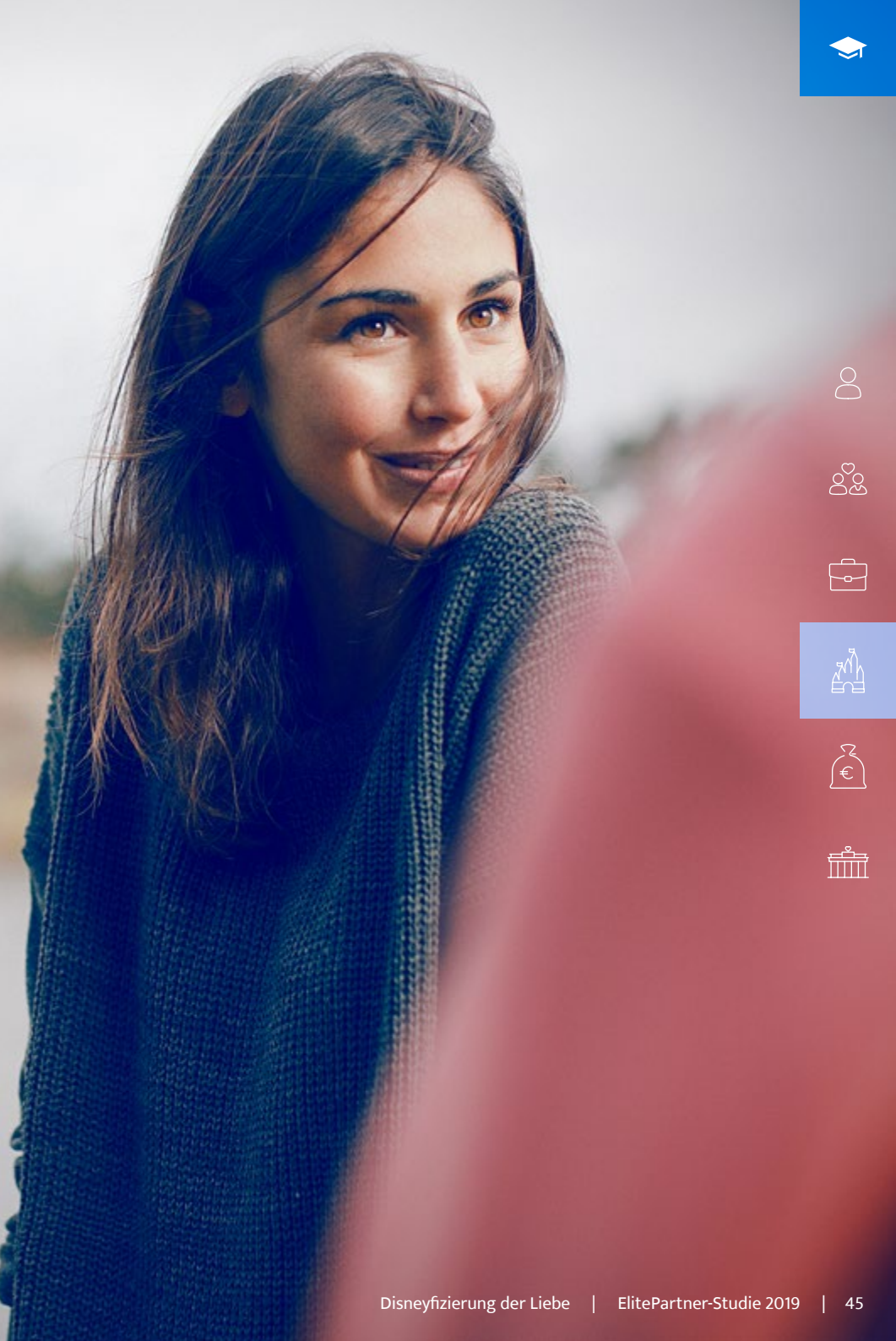


Wie sich Frauen verlieben



Jung und kopflos? Von wegen!

Bei vielen jungen Frauen scheint der Grundsatz zu gelten ‚erst sondieren, dann verlieben‘: Besonders Frauen zwischen 18 und 39 verlieben sich deutlich seltener Hals über Kopf in einen Mann als ältere. In der Familiengründungsphase scheinen Frauen potenzielle Partner demnach ganz besonders zu prüfen.





Kopf oder Bauch? So entscheiden Frauen und Männer in der Liebe

In dieser Hinsicht stimmt das Klischee: Selbst, wenn zahlreiche Argumente gegen einen bestimmten Partner sprechen, lassen sich viele Frauen in Liebesangelegenheiten von ihren Gefühlen leiten. Männer agieren dagegen eher rational und lassen bei der Entscheidung für eine Partnerin eher die Vernunft walten. Knapp vier von zehn Männern haben bei der Entscheidung für ihre Partnerin mehr auf den Kopf als auf den Bauch gehört, aber nur etwa jede vierte Frau.

Frage

Bitte denken Sie nun einmal an Ihre aktuelle Partnerschaft bzw. Ihren Partner.

Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu?

2.890 erwachsene deutsche Internetnutzer, Lierte

„Eigentlich sprach vieles gegen unsere Beziehung, aber die Gefühle waren stärker“



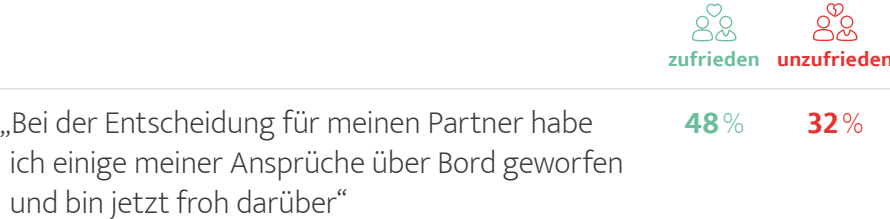
„Bei der Entscheidung für meinen Partner habe ich mehr auf den Kopf als auf den Bauch gehört“



Frauen Männer

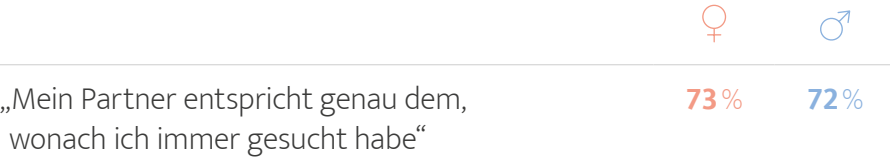
Ansprüche überdenken lohnt sich oftmals

Klare Vorstellungen von einem idealen Partner zu haben, ist in vielerlei Hinsicht sinnvoll. Doch wer partout nicht von seinem Erwartungskatalog abweicht und seine Wünsche an einen potenziellen Partner nicht kritisch reflektiert, verpasst möglicherweise die ein oder andere Chance: Denn knapp jedes zweite zufriedene Paar in Deutschland hat seine Ansprüche über Bord geworfen und ist heute froh darüber.



Der Traum vom passenden Partner: für die Mehrheit Realität

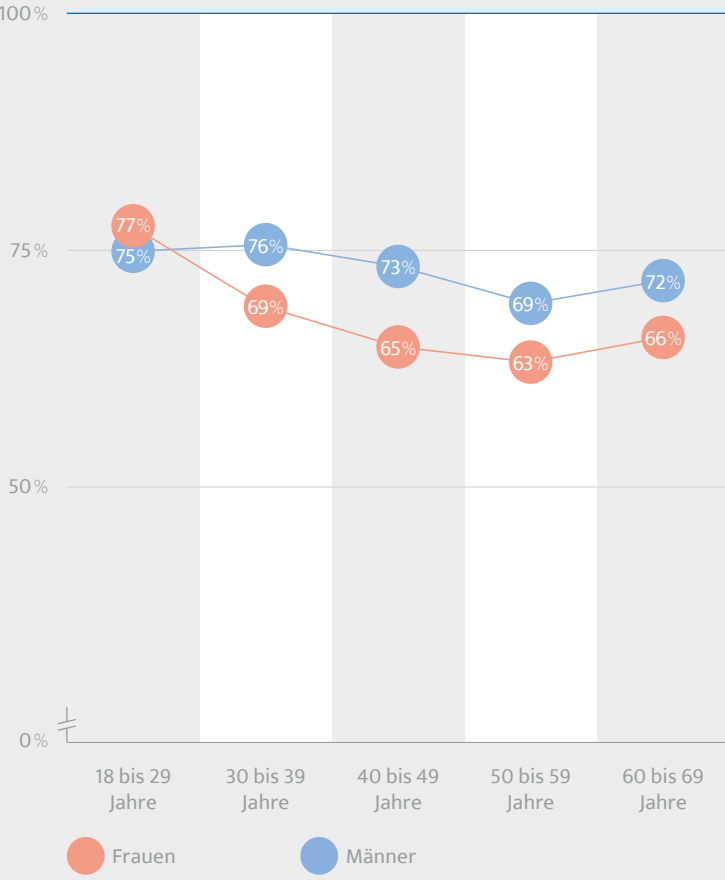
Die meisten haben dabei offenbar an der richtigen Stelle Abstriche gemacht. Denn fast drei Viertel der Lierten sagen, dass ihre bessere Hälfte rückblickend genau dem entspricht, wonach sie immer gesucht haben.



Bei der Optik drücken viele Frauen ein Auge zu

Wenn es um die Optik geht, scheiden sich die Geister: Knapp drei Viertel der Männer sagen, dass ihre Partnerin optisch ihren Vorstellungen entspricht, aber nur etwa zwei Drittel der Frauen. Dabei gilt: Je älter die Frau, desto kompromissbereiter zeigt sie sich, wenn er nicht so aussieht wie eigentlich gewünscht.

„Mein Partner ist optisch genau mein Typ“





Beständigkeit oder Faszination?

Achterbahn der Gefühle? Nein, danke! Langfristig gesehen streben die meisten Frauen und Männer in Deutschland nach Ruhe, Sicherheit und Kontinuität innerhalb einer Partnerschaft: Zwei Drittel legen mehr Wert auf Beständigkeit als auf Aufregung und für knapp jeden Dritten ist eine Beziehung mit zu vielen Aufs und Abs keine richtige Liebe.

Jeder Fünfte zweifelt an der Liebe, sobald die Faszination nachlässt

Zwar sehnt sich die Mehrheit nach einer Partnerschaft, die Geradlinigkeit und einen sicheren, harmonischen Rahmen verspricht, dennoch gerät ein bestimmter Beziehungstypus schnell ins Zweifeln, sobald die anfängliche Faszination für den Partner nachlässt. Knapp jeder Fünfte hinterfragt seine Beziehung, wenn das Feuer langsam erlischt. Mit zunehmendem Alter verliert die Faszination als Gradmesser für Liebe allerdings an Relevanz.

Junge Singles brauchen den Zauber

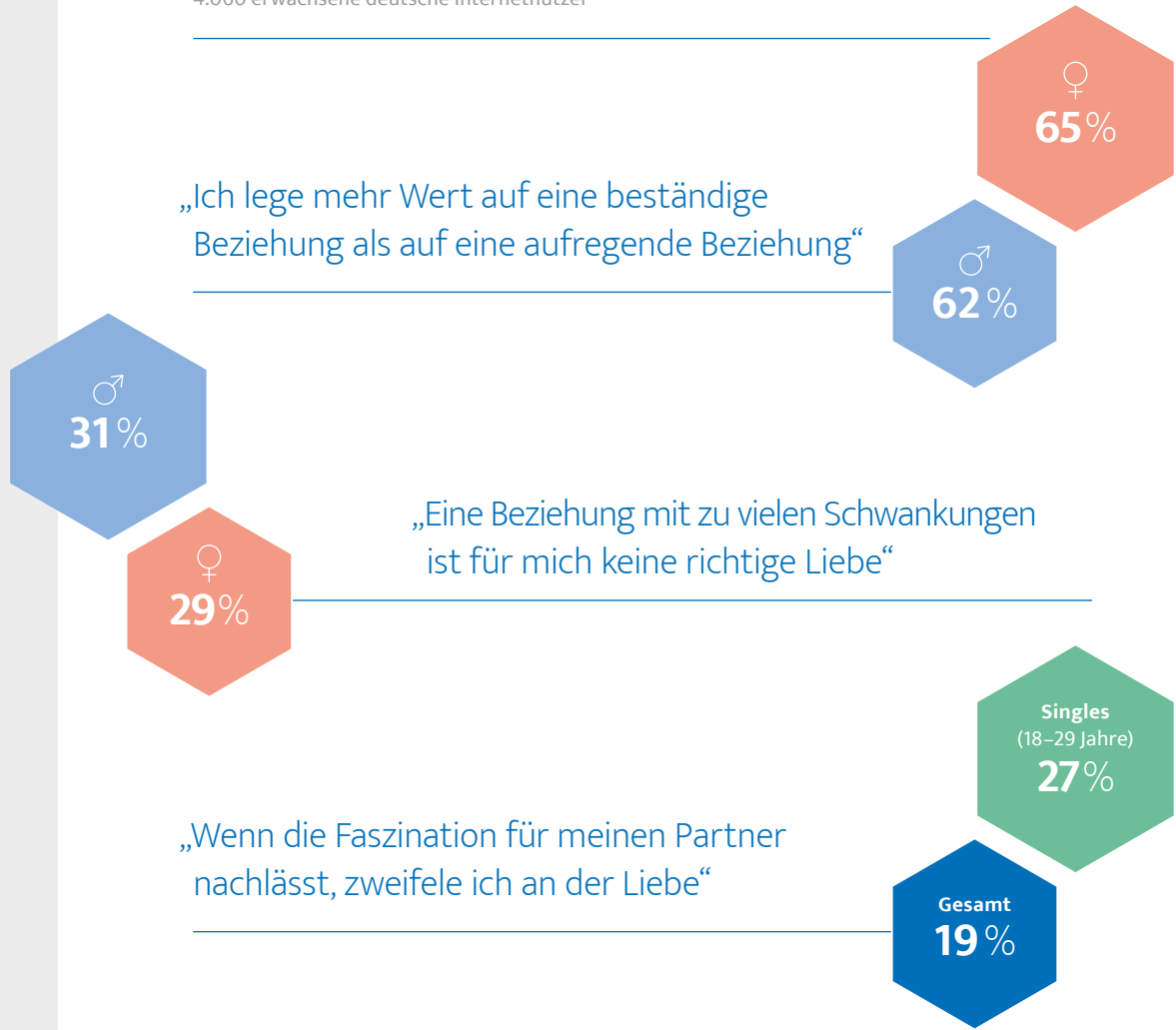
Eine mögliche Ursache für den Solo-Status? Insbesondere Singles unter 30 Jahren geben zu, schnell unsicher zu werden, wenn die anfängliche Euphorie für den Partner nachlässt. Mehr als jeder Vierte gerät ins Zweifeln, wenn die rosarote Brille langsam schwindet.

Frage

Versetzen Sie sich bitte einmal in folgende Situationen und Gefühlslagen zum Thema „Liebe und Partnerschaft“ hinein.

Inwieweit stimmen Sie diesen Aussagen zu?

4.060 erwachsene deutsche Internetnutzer





Geld & Liebe

Wie Paare über Geld reden, was sie verheimlichen und wer mehr Wert auf finanzielle Unabhängigkeit legt





Vier von zehn Paaren gelingt ein offener Austausch über ihre Finanzen

Viele Paare tun sich mit dem Reden über Geld schwer: Nur vier von zehn Lierten sprechen in ihrer aktuellen Partnerschaft sehr offen über finanzielle Themen. Mehr als der Hälfte der Paare mangelt es also noch an Selbstverständlichkeit, Geldangelegenheiten innerhalb der Beziehung offen anzusprechen. Kein Wunder, dass sich jedes vierte Paar einen offeneren Austausch über Geld wünscht.

Fantasien statt Finanzen: Paare reden eher über sexuelle Wünsche als über Geld

Vielen Paaren in Deutschland fällt es leichter über Sex zu reden als über Geld. Während sich nur vier von zehn Paaren offen über Geldthemen austauschen, haben über die Hälfte kein Problem damit, mit dem Partner über ihre sexuellen Wünsche zu sprechen. Der Anteil derjenigen, die sich ganz besonders schwertun, ist bei beiden Themen ähnlich hoch – jeder Fünfte (20 Prozent) hat größere Probleme, über Sex zu reden, für gut jeden Sechsten (17 Prozent) sind Finanzen ein Tabu-Thema.

Frage

Inwieweit treffen folgende Aussagen auf Ihre aktuelle Partnerschaft zu?

2.725 erwachsene deutsche Internetnutzer, Lierte

„Wir reden sehr offen über unsere Finanzen“

42 %

„Ich wünsche mir einen offeneren Austausch über Geld in meiner Beziehung“

24 %

Kommunikation über Finanzen und Sex

„Wir reden sehr offen über unsere Finanzen“

2.725 erwachsene deutsche Internetnutzer, Lierte

42 %

„Ich rede mit meinem Partner offen über meine sexuellen Wünsche“¹

3.604 erwachsene deutsche Internetnutzer, Lierte

56 %

¹ Daten aus der ElitePartner-Studie 2018

Besonders jungen Männern fällt es schwer, über Geld zu sprechen

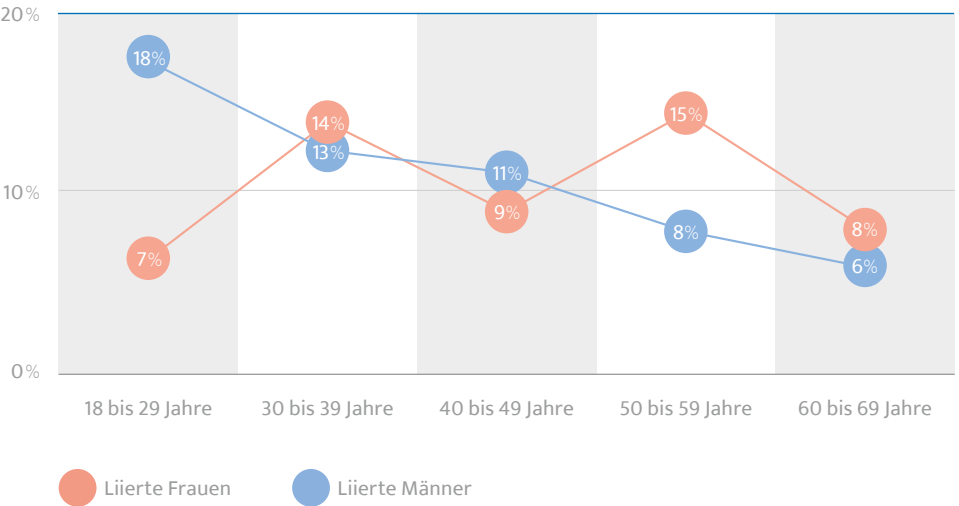
Sie plaudert, er schweigt: Knapp jedem fünften Mann unter 30 fällt es schwer mit seiner Partnerin über Geld zu sprechen. Jungen Frauen scheint es hingegen deutlich leichter zu fallen, finanzielle Themen offen mit dem Partner zu diskutieren – nur sieben Prozent der liierten Frauen zwischen 18 und 29 Jahren haben damit ein Problem.

Frage

Inwieweit treffen die folgenden Aussagen für Sie persönlich zu?

4.126 erwachsene deutsche Internetnutzer

„Es fällt mir schwer, in einer Beziehung offen über Geld zu sprechen“



„Über Geld, Besitz oder Einkommen zu sprechen, ist immer noch ein Tabu in unserer Gesellschaft und in vielen Partnerschaften. Am Geld hängen bedeutungsvolle Gefühle: Neid, Stolz, Angst und Selbstwert. In vielen Beziehungen wird der Umgang mit Geld an die Währung Zuneigung gekoppelt – Nährboden für die Romantikfalle, in der sich viele Paare sorgen, mit der Kommunikation über Geld die Liebe zu schmälern. Doch es ist genau anders: Offene Kommunikation über monetäre Angelegenheiten stärkt die Beziehung – vor allem, wenn Gefühle und Finanzen bewusst voneinander getrennt werden. Fakt ist: Geld ist ein wesentlicher Teil der Lebenswirklichkeit von Paaren. Der Umgang mit unterschiedlichen Einkommens- oder Besitzverhältnissen, die Regelung von Ausgaben oder der Aufbau einer Altersvorsorge sind elementare Themen, die jedes Paar beschäftigen – und viel Konfliktpotential bergen. Vermeiden Paare den offenen Austausch, drohen sie, sich voneinander zu entfernen.“

Lisa Fischbach, Diplom-Psychologin und Leiterin
Forschung & Matchmaking bei ElitePartner





Streitthema Geld: Jedes zehnte Paar ist betroffen

Dass Geld in der Liebe keine Rolle spielen sollte, ist mehr Wunsch als Wirklichkeit. Denn jedes zehnte Paar in Deutschland streitet sich häufig wegen des Geldes – übrigens unabhängig vom Einkommen. Besonders betroffen scheinen Frauen in ihren Vierzigern (15 Prozent) – sie streiten gleich doppelt so häufig wie Männer in diesem Alter (7 Prozent). In den meisten Partnerschaften sind Reibereien über Ausgaben und Kontostände aber kein Thema: Knapp drei Viertel der Paare geraten selten oder nie über finanzielle Angelegenheiten in Streit.

Jeder Fünfte findet seinen Partner zu verschwenderisch

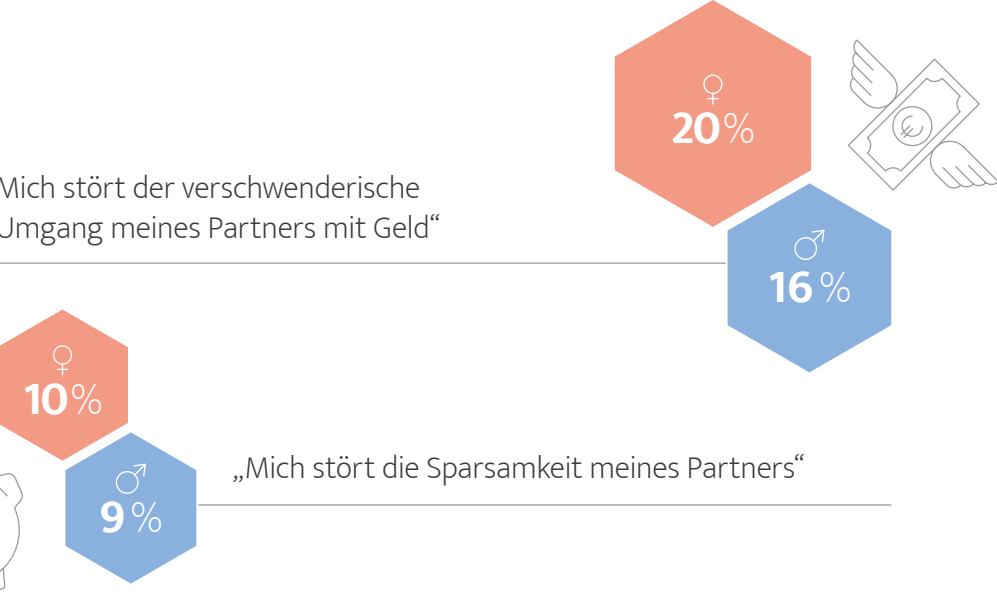
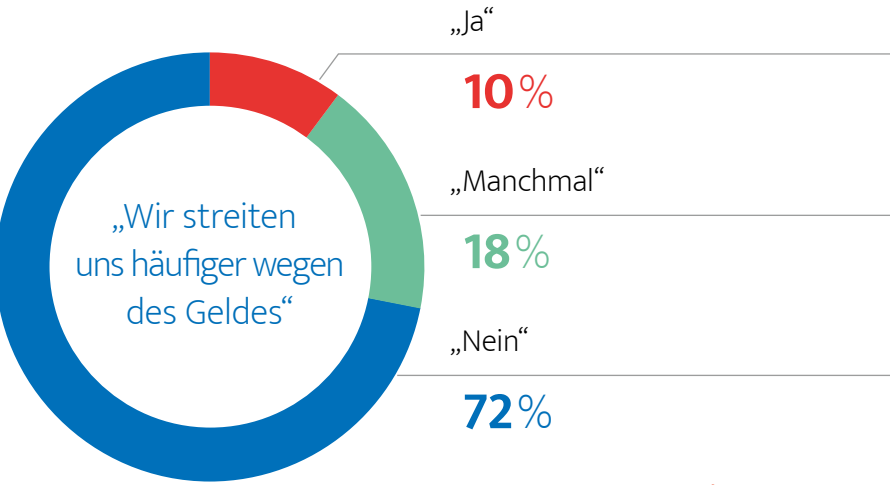
Kostspielige Anschaffungen, ausschweifender Lebensstil und Spendierfreudigkeit markieren bei vielen Paaren echte Störfaktoren innerhalb der Zweierbeziehung: Jede fünfte Frau und jeder sechste Mann stören sich an einem verschwenderischen Umgang des Partners mit Geld.

Interessant: Zu viel Sparsamkeit stellt für die Mehrheit der Paare kein Problem dar.

Frage

Inwieweit treffen folgende Aussagen auf Ihre aktuelle Partnerschaft zu?

2.725 erwachsene deutsche Internetnutzer, Liierte



Schlechter Umgang mit Geld: ein Ausschlusskriterium bei der Partnerwahl

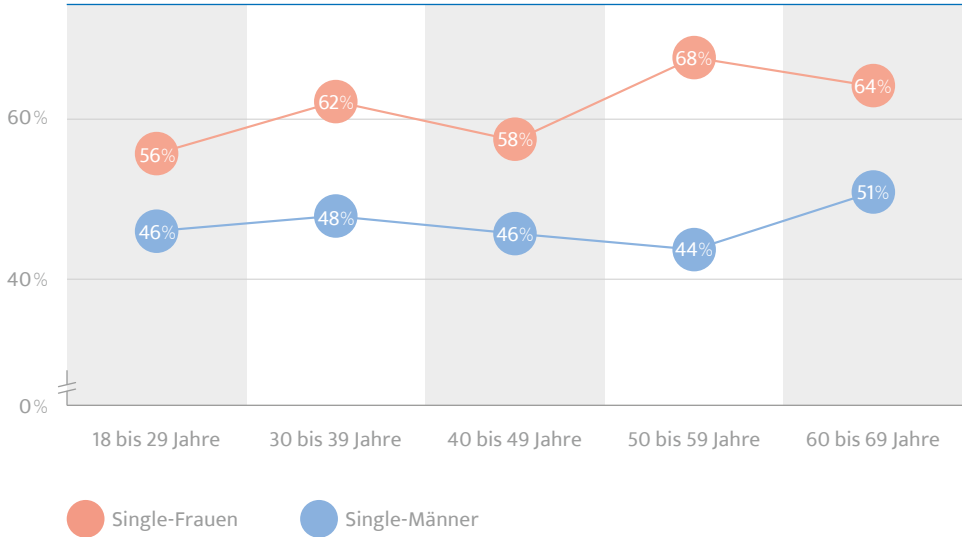
Wer nicht gut haushaltet, bleibt allein – zumindest, wenn es nach Meinung vieler Single-Frauen geht. Mehr als jede Zweite schließt einen potenziellen Partner aus, wenn er nicht gut mit Geld umgehen kann. Single-Frauen in ihren Fünfzigern sind noch kritischer: Hier schließen sogar zwei Drittel einen finanziell unzuverlässigen Mann als Partner aus. Single-Männer zeigen sich toleranter.

Frage

Inwieweit treffen die folgenden Aussagen für Sie persönlich zu?

1.616 erwachsene deutsche Internetnutzer, Singles

„Ein Partner, der nicht mit Geld umgehen kann, kommt für mich nicht in Frage“





Die Schattenseiten des Geldes: Heimlichtuerei und Gewissensbisse

Heimliche Anschaffungen: nicht nur Frauensache

Hier noch ein paar Schuhe, da noch ein neues Objektiv für die Kamera oder ein viel zu teures Abendessen mit Freunden: Männer stehen Frauen in nichts nach, wenn es um das Verheimlichen oder Herunterspielen von Ausgaben geht. Jede achte Frau und jeder siebte Mann haben sich bereits ohne Wissen des Partners neue Dinge gekauft – oder die Kosten neuer Anschaffungen zugunsten des Beziehungsfriedens heruntergespielt.

Jeder Siebte verheimlicht finanzielle Ressourcen

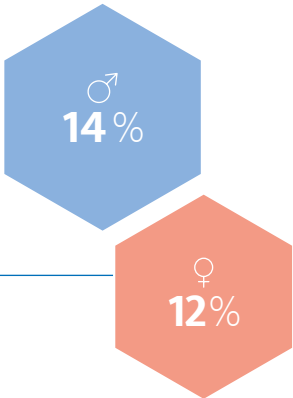
Für den Fall der Fälle ist gesorgt: Etwa jeder siebte Lierte verfügt über eigene finanzielle Reserven, von denen der Partner nichts weiß. Auch nach längerer Beziehungsdauer legen Lierte diese heimlichen Anlagen nicht unbedingt offen.

Frage

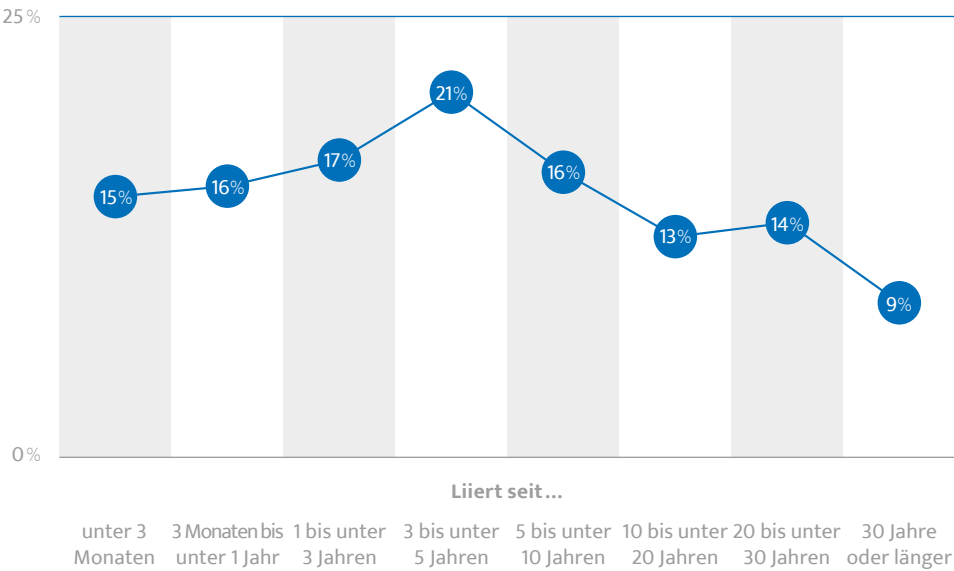
Inwieweit treffen folgende Aussagen auf Ihre aktuelle Partnerschaft zu?

2.724 erwachsene deutsche Internetnutzer, Lierte

„Ich habe Geldausgaben meinem Partner gegenüber verheimlicht oder runtergespielt“



„Ich habe eine finanzielle Reserve, von der mein Partner nichts weiß“



Schuldgefühle beim Griff auf das gemeinsame Konto

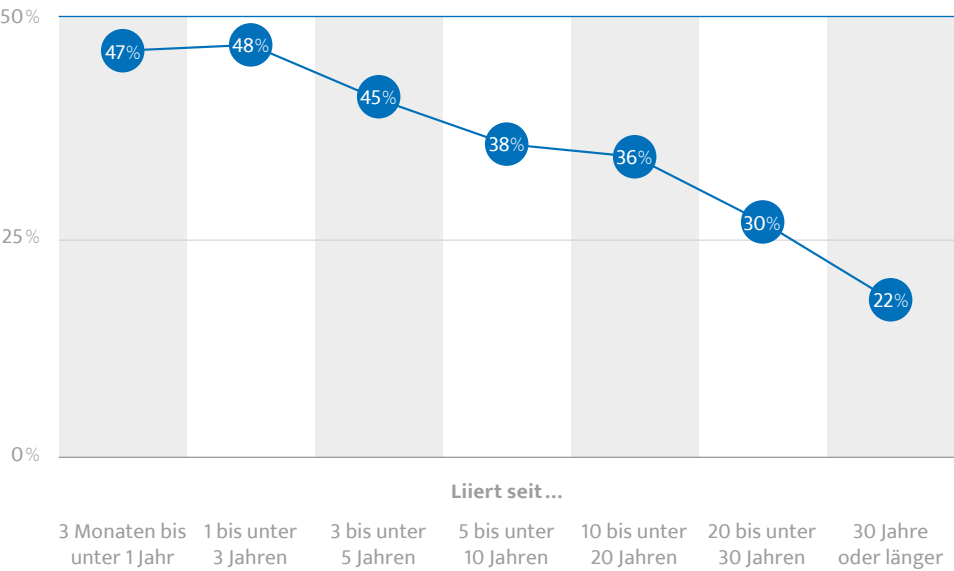
Gemeinsame Konten sind für gemeinsame Ausgaben da? Das sieht offenbar nicht jeder so. Nur vier von zehn Lierten hätten ein schlechtes Gewissen, sich persönliche Dinge vom gemeinsamen Konto zu kaufen. Die Mehrheit sieht offenbar kein Problem darin, sich hier und da auch mal vom Haushaltskonto etwas Gutes zu tun – Frauen und Männer unterscheiden sich dabei nicht. Mit steigender Beziehungsdauer sinken die Bedenken kontinuierlich ab.

Frage

Inwieweit treffen die folgenden Aussagen für Sie persönlich zu?

4.126 erwachsene deutsche Internetnutzer

„Ich hätte ein schlechtes Gewissen, mir persönliche Dinge von einem gemeinsamen Konto zu kaufen“





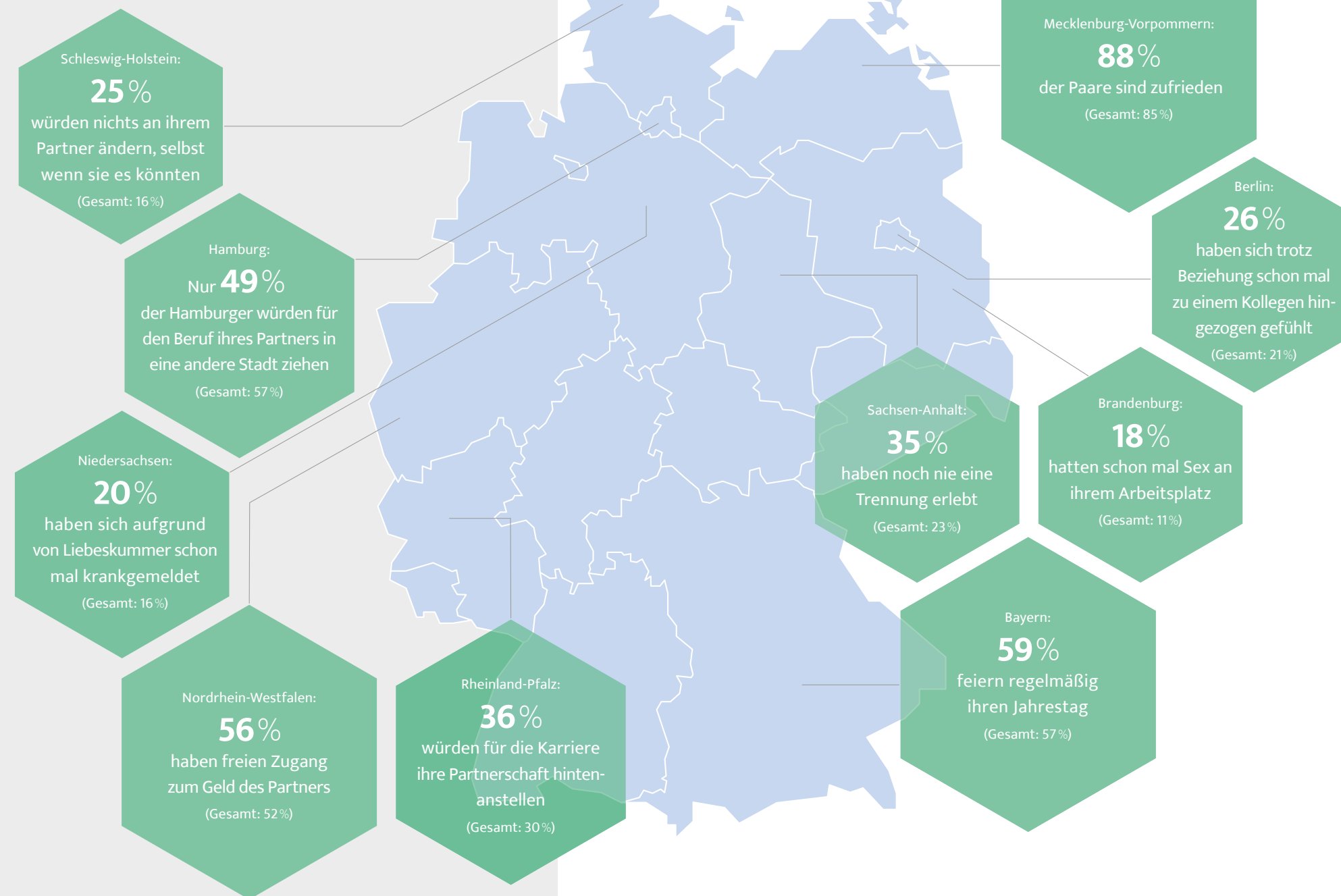
So liebt Deutschland

Wo die glücklichsten Paare leben, in welchem Bundesland die Karriere der Liebe vorgezogen wird und für wen erst eine Beziehung das Leben perfekt macht

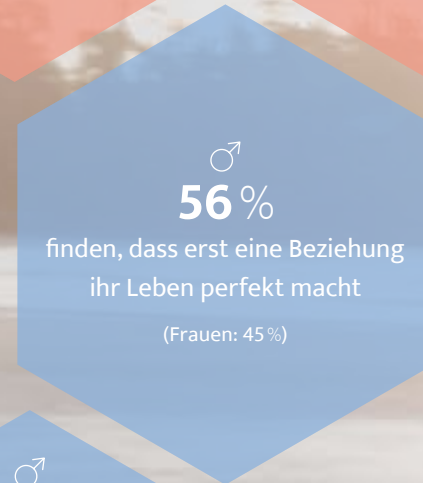
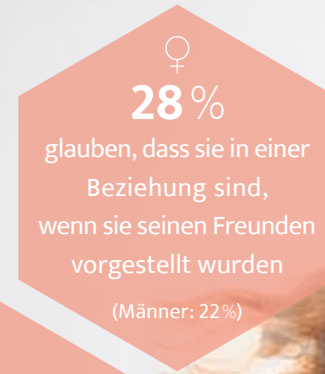
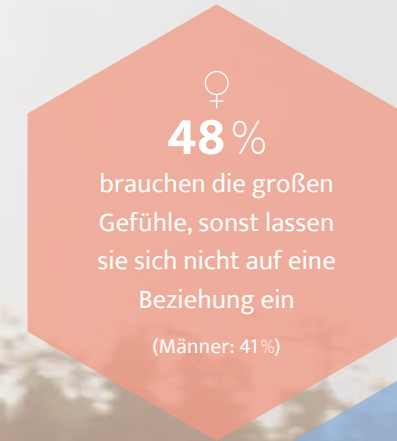




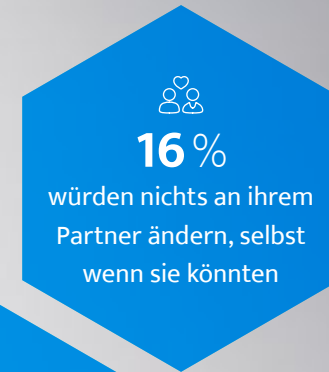
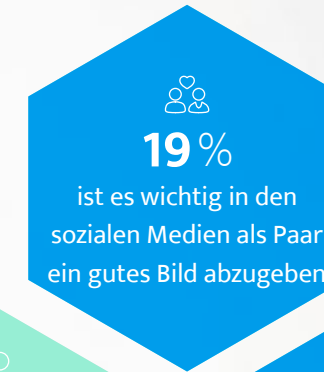
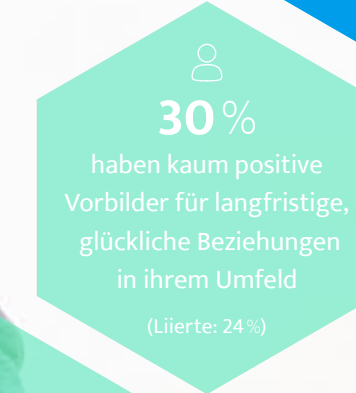
So lieben die Bundesländer



15 Fakten über die Liebe



Frauen
Männer



Singles
Liierte





Das war's ... noch überhaupt nicht!

Auch in diesem Jahr haben wir Ihnen in unserem Studienband eine große Vielfalt spannender Zahlen rund um die Themen Liebe, Singles und Partnerschaft vorgestellt. Doch dabei mussten wir auch Mut zur Lücke beweisen – in unseren Analysen finden sich noch viele weitere Erkenntnisse, Zusammenhänge und Detailbetrachtungen, die einen genaueren Blick lohnen.

Sprechen Sie uns an – für individuelle Auswertungen

Zögern Sie deshalb nicht, uns anzusprechen, wenn Sie Interesse an tiefergehenden Daten aus diesem Studienband haben oder zu einem Thema recherchieren, das dieses Jahr nicht Teil der Erhebung war. Seit dem Start unserer ElitePartner-Studie im Jahr 2005 gibt es kaum eine Fragestellung, die wir noch nicht beleuchtet haben. Wir senden Ihnen die Daten gerne in einem für Sie passenden Format zu – ob umfangreich ausgearbeitet als PDF oder übersichtlich als Excel-Tabelle.

Lassen Sie Experten sprechen

Ob ein Gespräch mit unserer Diplom-Psychologin Lisa Fischbach oder ein Interview mit einem ElitePartner-Paar: Wir unterstützen Sie auch dann, wenn Sie nicht nur Zahlen sprechen lassen möchten. Kommen Sie einfach auf uns zu, um einen Interviewtermin zu vereinbaren oder einen individuellen Kommentar zu Ihrem Thema zu erhalten.

Abonnieren Sie unsere Pressemeldungen mit aktuellen Zahlen

Sie möchten kein Ergebnis verpassen? Falls Sie unsere monatlichen Pressemeldungen noch nicht erhalten, kontaktieren Sie uns gerne, um mit den aktuellsten Erkenntnissen und Kommentaren zu unserer ElitePartner-Studie versorgt zu werden.

Link zu allen ElitePartner-Studienbänden: elitepartner.de/studie

Pressekontakt für Detailauswertungen und weitere Informationen:



Beatrice Bartsch
PR Manager ElitePartner

E-Mail: beatrice.bartsch@elitepartner.de
Telefon: +49(0) 40 / 600 095 – 607

Ich freue mich, bald von Ihnen zu hören!

Und es geht weiter!

Während Sie diese Zeilen lesen, entwickeln wir schon die ElitePartner-Studie 2020 – eine Jubiläumsausgabe! Wenn Sie Anregungen oder Ideen für neue Themen, Blickwinkel oder Fragestellungen haben, lassen Sie es uns wissen – wir freuen uns über Ihre Ideen und Inspirationen.



Pressekontakt für
Detailauswertungen und
weitere Informationen:



Beatrice Bartsch

PR Manager ElitePartner

E-Mail: beatrice.bartsch@elitepartner.de

Telefon: +49(0) 40 / 600 095 – 607